



EXEMPLA

DOCENT

Nummer 1/2015

WAFFENGATTUNGSSEMINAR 2015

VISION AUSBILDUNG 2025

follow up

Schriftenreihe der Heerstruppenschule

INHALTSVERZEICHNIS



10



14



18



22



25

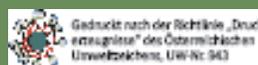


30

- 3 Wort des Kommandanten
- 5 Gastkommentar
- 6 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Kommandant Heerestruppschule
- 10 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Artillerie
- 14 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Aufklärung
- 18 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Gebirgskampfzentrum
- 22 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Jäger
- 25 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Panzer&Panzergrenadiere
- 30 Waffengattungsseminar 2015 Beitrag Pionier
- 34 Vorhaben der HTS

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich,
Bundesminister für Landesverteidigung und Sport,
BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion:
Chefredakteur: Obst WUKOVITS Gerhard MSD
BMLVS, Heerestruppschule/Grundlagenabteilung,
MARTIN-Kaserne,
Ing. Hans-Sylvester-Straße 6, 7000 Eisenstadt,
Telefon: 050201-15-29020,
E-Mail: hts.glabt.refmd@bmlvs.gvat
Satz, Layout und Design:
Vzlt HANAKAMP Martin
VB WILD Karl
Erscheinungsjahr:
2015
Druck:
Heeresdruckzentrum,
Kelsenstraße 4, 1031 Wien, BMLVS R 10-0967

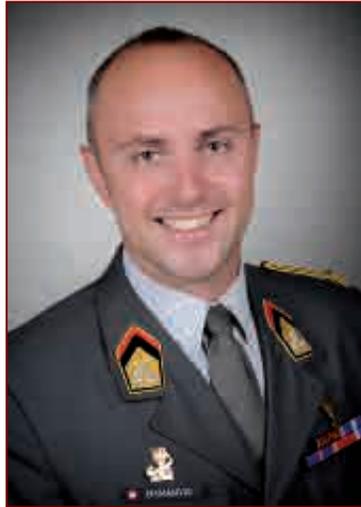


Fotos:

Sofern nicht anders angegeben: HTS

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz:

>>EXEMPLA DOCENT - Schriftenreihe der Heerestruppschule<< ist eine Informationszeitschrift, ist unabhängig, erscheint halbjährlich und wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.



WORT DES KOMMANDANTEN

Von den Anfängen dieser Bildungseinrichtung vor 157 Jahren bis heute war die Veränderung und das Annehmen von Herausforderungen integraler Bestandteil der Geschichte, jedoch immer mit dem positiven Blick nach vorne. Wir wissen was es bedeutet neue Wege zu gehen, aber mit dem Vertrauen in bewährte Schritte.

Waren vor 8 Jahren bei der Gründung der Heerestruppende die Herausforderung gegeben 5 Waffengattungen unter einem Haus zu organisieren, diese imaginären Grenzen aufzuheben und fachbereichsbezogene Synergien zu erreichen, so zeigten sich diese in wegweisenden ersten Schritten wie z.B. den Grundlagen für „Urban Operations“.

Viel galt es in diesem Neubeginn zu überwinden und Anfangskünstlichkeiten hintanzustellen, immer dem Ziel folgend ein Mehr an gemeinschaftlichem effizienten Outcome zu erreichen. Oftmals waren kritische Stimmen laut geworden, ob dieses ambitionierte Unterfangen mehrere Waffengattungen zusammenzufassen erfolversprechend sein kann.

Heute können wir auf jeden Fall vermelden:

- der Weg der „Wirkungsverbundorientierung“ war der Richtige,

- wir, die Heerestruppende, haben uns als größte Bildungseinrichtung des Österreichischen Bundesheeres im In- und Ausland etabliert
- nicht umsonst vertiefen sich die Kooperationen mit unseren internationalen Partnern, z.B. Ausbildungszentrum MUNSTER, in der Kaderausbildung,
- auch die Kooperation im Bereich der Gebirgsausbildung, getragen durch das Gebirgskampfbereich der Heerestruppende mit der DBW, sei hier nur beispielhaft erwähnt.

Wie präsentiert sich die Heerestruppende heute?

Die enge Verbundenheit von erwachsenengerechter Lehre, der Nutzung der modernsten und im ÖBH einzigartigen Simulations- und Ausbildungszentren, praktischen Reflektierens, und zielgerichteter Grundlagenarbeit war schon bisher ein in sich abgestimmter Kreislauf.

Die Heerestruppende hat sich als das ganzheitliche Kompetenzzentrum der Landstreitkräfte stabilisiert. Die 4 Standorte an denen wir die Kommandantinnen und Kommandanten für ihre verantwortungsvollen Aufgaben der Zukunft vorbereiten, von SAALFELDEN über ZWÖLFAXING nach BRUCKNEUDORF bis EISEN-

STADT haben heutzutage eine großartige Performance. Warum kann ich das so selbstbewusst verkünden:

Ganz einfach auch aufgrund des Feedbacks unserer LG-Teilnehmer. Bei 101 ausgewerteten LG aus 2014 mit einer Mindestdauer von 5 Tagen war die Durchschnittsnote 1,49. Auf dieses Ergebnis, meine Soldatinnen und Soldaten, können Sie wahrlich stolz sein.

Ausruhen darauf gilt aber nicht. Das kritische Beleuchten von Lösungen der Vergangenheit muss erlaubt sein. Es ist der Zeitpunkt gekommen sich intern neu zu orientieren und die volle innovative Kraft der Zusammenführung der Waffengattungen bereits in der Bildung und Grundlagenarbeit weiterzuentwickeln. Wir wollen nicht nur über Innovation und Flexibilität reden, sondern diese Vorleben. So werden wir für die zukünftigen Aufgabestellungen des ÖBH gerüstet sein und bestätigen weiterhin den Entwicklungsansatz der HTS.

Der Nutzen der HTS für das ÖBH ist klar und Entwicklungsmöglichkeiten liegen vor allem in der flexiblen und innovativen Vertiefung folgender Felder:

- Erstens:
Die fähigkeitsorientierte interne Neugestaltung der Organisation der Heerestruppende im Rahmen einer

MHS garantiert den Erfolg in Bildung und Grundlagenarbeit für die Zukunft des ÖBH. Davon bin ich überzeugt.

- Zweitens:

Die Nutzung unserer einzigartigen Möglichkeiten für strukturierte Kooperationen im Inland auch zur Einsatzvorbereitung und Kompetenzerweiterung unserer SK.

- Drittens:

Wir wollen eine offene Bildungseinrichtung sein und GEMEINSAM mit den SK, unseren nationalen und internationalen Partnern erfolgreich sein. Ziel muss sein die zweckorientierte Verbreiterung von internationalen Kooperationen auf Augenhöhe zu betreiben

- Viertens:

Waffengattungsübergreifende Lösungen im Rahmen von Projekten, Grundlagenarbeiten, Vorschriften für die Zentralstelle, den SK und weiteren Bedarfsträgern zu forcieren und auszukosten. Die Übergabe der neuen Drohnen an das ÖBH schlägt ein neues Kapitel in modernster Einsatzführung der Heerestruppen für das In- und Ausland auf. Die Heerestrupenschule nimmt die Herausforderung an, die Einsatzgrundlagen für die Zukunft zu erarbeiten.

- Fünftens:

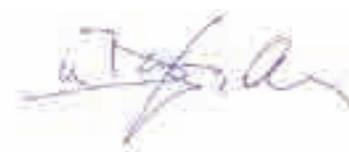
Eine zu fokussierte Ausrichtung auf singuläre Fähigkeiten würde der militärischen Realität nicht mehr entsprechen, wiewohl der Spezialist im Fach weiterhin wesentlich ist. Jedoch, Waffengattungen müssen noch weiter zusammgeführt werden. Die Realitäten des militärischen Einsatzes, aber vor allem auch das Ambitionsniveau der verstärkten BKG verlangen eine solche methodische Herangehensweise. Die zukünftige wirkungsverbundorientierte Organisation in Überwindung der Waffengattungsgrenzen in der Bildung der Kommandantinnen und Kommandanten der Zukunft ist die erfolgversprechende Lösung.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der „Exempla Docent“, der Ressourcendruck erlaubt keine Versuchskaninchenlösungen. Schwergewichtsbildung in der Bereitstellung von Kräften und Mitteln ist daher mehr als nur notwendig – auch in der Bildung und Grundlagenarbeit.

Das zukünftige ÖBH hat eine klare Ausrichtung für das Inland und ein eindeutiges Ambitionsniveau – die BKG – für das Ausland. Unsere Kommandantinnen und Komman-

danten der Zukunft müssen darauf bestmöglich vorbereitet sein.

Die Heerestrupenschule als das gesamtgesellschaftliche Kompetenzzentrum der LaSK war und ist zur Kompetenzentwicklung, -aufbau und -erhalt die richtige Institution. Wir sind die Schwergewichtsbildungseinrichtung des ÖBH bezogen auf die Herausforderungen der Zukunft.



Mag. Jürgen BARANYAI, Bgdr

GASTKOMMENTAR

Vom 1404 bis 1604 fand das diesjährige Waffengattungsseminar der Heerestrupenschule in Eisenstadt statt. Als Brigadekommandant, Interessierter und treuer Besucher seit Anbeginn der Veranstaltungsreihe, ist es mir, trotz Abgabe der Seminar kritik am Tag der Abreise, jetzt, mit ein paar Tagen Abstand nochmals ein ehrliches Bedürfnis dem Veranstalter ein paar Worte der Rückmeldung zu schreiben.

Die Inhalte, welche quer durch Waffengattungen und Institute vorgetragen, zur Diskussion gestellt und im Rahmen einer Waffenschau praktisch dargestellt wurden, sind ein Gutteil jenes geistigen und praktischen Handwerkszeuges, das ich als Brigadekommandant mit meinen Kommandanten aktuell schwergewichtsmäßig brauche, um das militärische Handwerk bestmöglich im In- und Ausland erfüllen zu können. Darunter verstehe ich beispielsweise Themen wie Simulation Panzer und Panzergrenadier, Szenarietraining der Infanterie, Drohneinsatz, FGG2 Auswertung, Kampfmittelabwehr oder Aufklärungsausbildung. Beeindruckend für mich war heuer wieder die Qualität, die Motivation und die Liebe zum waffengattungsspezifischen Detail der Masse der Vortragenden und Präsentierenden, egal ob Institutsleiter, Fachoffiziere oder Fachunteroffiziere. Eine Freude

war es, als aufmerksamer und kritischer Seminar Teilnehmer mitzuerleben, wie es dem Schulkommandanten gelungen ist, alle seine Waffengattungen im Wirkungsverbund bezogen auf die Ambition „gemischt verstärkte Bataillonskampfgruppe“ einheitlich strukturiert, einfach und klar nachvollziehbar, eingebettet in realistische aktuelle und zukünftige Szenarien, zu präsentieren. Der Dreiklang jedes Vortrages, nämlich Aktuelles aus der Waffengattung, Entwicklungstendenzen und getroffene Ableitungen rundeten das Bild professionell ab. Bildlich gesprochen war der in der Taktik immer wieder geforderte „rote Faden“ ohne den jede Argumentation, jede Sinnhaftigkeit und Zweckmäßigkeit von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, drei Tage lang theoretisch und praktisch stets vorbildhaft vorhanden.

Abseits von den rein fachspezifischen Inhalten war es für mich interessant zu erfahren, unter welchen Vorgaben und (Einsparungs)-Zwängen die HTS in die Zukunft geht, wo sie sich selbst im Wirkungsgefüge der militärischen Bildungslandschaft sieht, wie sie Lösungsansätze formuliert und vor allem wie ein machbarer vernünftiger Beitrag aus ihrer Sicht von Seiten der Truppe aussehen könnte. Klares Ansprechen der Herausforderungen, Dar-

stellen von Lösungsvorschlägen, kein Jammern und Sudern, sondern Handeln nach dem Prinzip „Nicht ob, sondern wie!“, das war der wohlthuende Grundtenor.

Ich als Brigadekommandant, der ich natürlich an der bestmöglichen Qualität des Produktes der HTS, nämlich unseren zukünftigen Offizieren und Unteroffizieren, höchst interessiert bin, sehe nach dem diesjährigen Seminar und seinem Wissens- und Informationsangebot viele Aspekte klarer und behaupte für mich jetzt besser ableiten zu können, wo tatsächlich die Chancen und Risiken insbesondere in der gemeinsamen Auftragserfüllung im Rahmen der „strukturierten Ausbildungskooperation“ in den nächsten Jahren liegen werden.

Zusammenfassend darf ich feststellen: Das Waffengattungsseminar 2015 war eine höchst gelungene, sinnvolle, zweckmäßige und für mich und meine Offiziere inhaltlich wichtige Kaderfortbildung, für die ich dankbar bin und die ich nicht missen möchte.

Autor:
Bgdr Mag. RIENER Christian
Kommandant
4. Panzergrenadierbrigade

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Kommandant Heerestruppenschule

Das Waffengattungsseminar wurde auftragsgemäß durchgeführt.

Themen des diesjährigen Seminars waren:

- die strukturellen Auswirkungen des Ambitionsniveaus des ÖBH (SG BKG) im Rahmen der Ausbildung des Kadern der Landstreitkräfte,
- Aktuelles aus den Waffengattungen der Landstreitkräfte,
- Entwicklungstendenzen der Waffengattungen der Landstreitkräfte.

Die Heerestruppenschule hat sich seit langem mit einer möglichen realistischen Weiterentwicklung der Bildungs- und Grundlagenarbeit im eigenen Verantwortungsbereich auseinandergesetzt. Maxime dabei war die realistischen zukünftigen Anforderungen an das Kaderpersonal aufgrund des Ambitionsniveaus des ÖBH in eine dafür zweckorientierte Organisation umzusetzen. Wesentlich ist auch zu erwähnen, dass dabei vor allem ausbildungsökonomische Möglichkeiten zu erarbeiten waren. Dies ist besonders im Lichte der Ressourceneinschränkungen von wesentlicher Bedeutung, um nicht in Träumereien und Fantasiegebäude zu verfallen. Die Grundlagen der Überlegungen waren einerseits inhaltliche Vorgaben (Ambition des ÖBH, Strukturen der SK, KAAusb/NEU) sowie organisatorische Rahmenbedingungen (Einbettung der HTS/NEU in die MHS,) von Seiten der Zentralstelle. Andererseits wurden die Anforderungen auf das Kaderpersonal bezogen auf zukünftige militärische einsetzungswahrscheinlichste Szenarien abgeleitet.

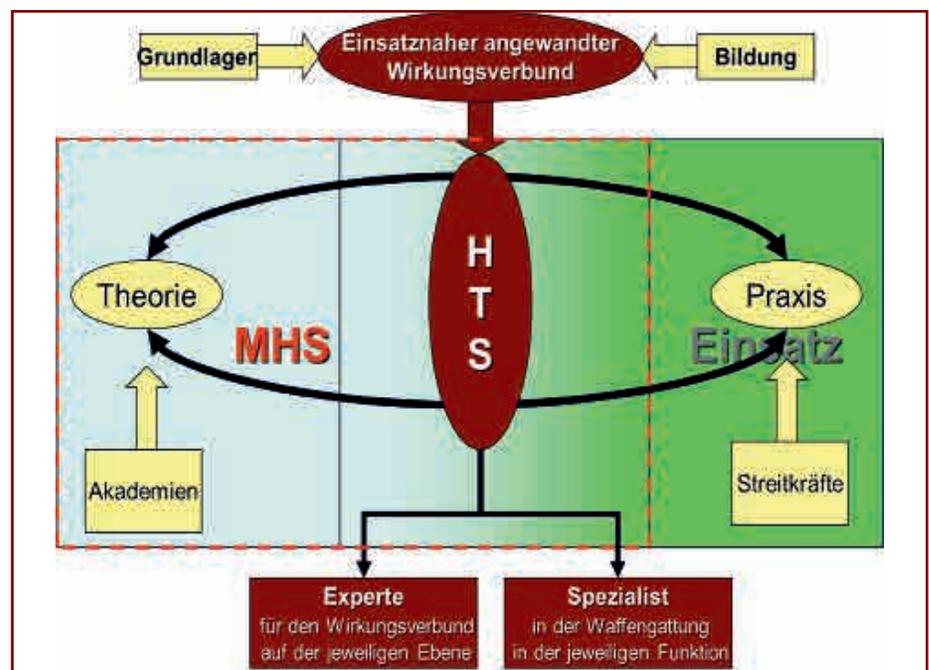
1. Wesentliche inhaltliche Aussagen:

Das Waffengattungsseminar hat grundsätzlich folgende inhaltliche Aussagen als Ergebnis thematisiert:

- Das Ambitionsniveau des ÖBH mit SG BKG muss sich im Bildungsniveau des zukünftigen Kadern im Sinne einer Wirkungsverbundorientierung bereits für unterste Kdt-Funktionen widerspiegeln.
- Die Tendenzen von zukünftigen Szenarien erfordern die Wirkungsverbundorientierung bereits in der gefechts-technischen Ausbildung des zukünftigen Kadern.
- Der Bedarf an notwendigen zukünftigen Fähigkeiten z.B. ISR, JFS hat sich bestätigt.
- Stabilisierende Einsätze treten ggü. dem konventionellen klassischen Gefecht in den Vordergrund, wiewohl

es dabei auch kampfintensive Phasen gibt.

- Die Notwendigkeit der interkulturellen Kompetenz hat entscheidende Bedeutung.
- „Multinationalität“ muss gelebt und im Rahmen der Ausbildung erlebbar werden.
- Die Tendenz zum Einsatz der verbundenen Kräfte bereits von unterster taktischer bis unterster gefechts-technischer Ebene.
- Vertiefendes Spezialwissen in ausgewählten militärischen Feldern gem. den Möglichkeiten des ÖBH (Ressourcenfokussierung) und aufgrund von Einsatzerfordernissen.
- Der Fähigkeitenmix vor „klassischen Waffengattungen“ entspricht der Ambition des ÖBH (BKG mit Beweglichkeit).
- Interne und externe Kooperationen als Grundprinzip sind zweckorientiert umzusetzen.



HTS/Grundlagen der Überlegungen

2. Wesentliche Aussagen zur zukünftigen Ausbildungsorganisation

Das Waffengattungsseminar hat grundsätzlich folgende inhaltliche Aussagen als Ergebnis thematisiert:

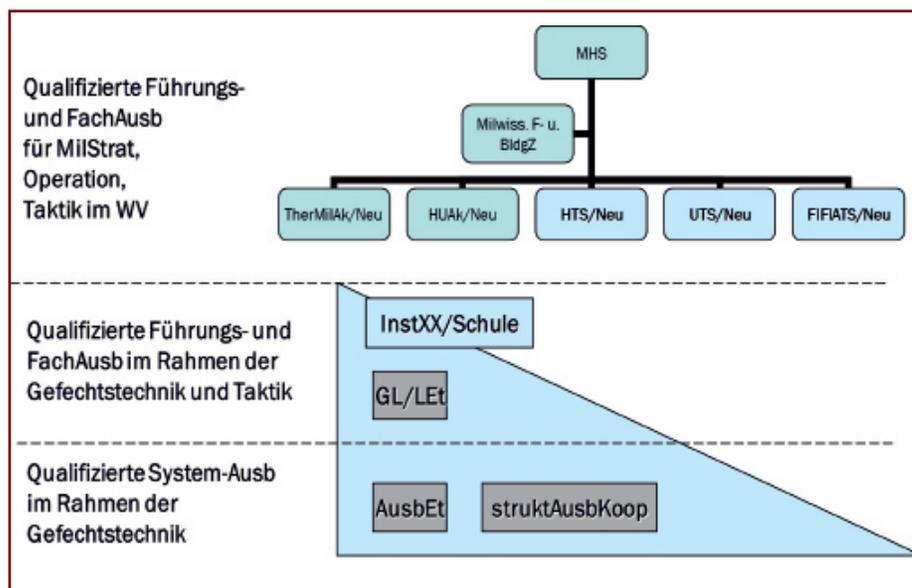
1. Das Ambitionsniveau des ÖBH mit SG BKG muss sich in der Organisation der Ausbildung im Sinne einer inhaltlichen und organisatorischen Wirkungsverbundorientierung widerspiegeln. Die HTS ist der Kern in der Bildungslandschaft und Grundlagenarbeit für das Ambitionsniveau ÖBH.
2. Die jeweiligen Ausbildungskörper (z.B. HTS/NEU) sind in der weiteren Detailplanung gesamtheitlich zu betrachten.
3. KommandantInnen der Zukunft müssen ebenenadäquat aber bereits auf untersten gefechtstechnischen Führungsebenen als „Experte im Wirkungsverbund“ ausgebildet sein.
4. Nichtsdestotrotz ist eine dem ÖBH möglichen Fokussierung der Fachbereichsexpertise Rechnung zu tragen und der „Spezialist in der Waffengattung“ den SK zur Auftragsbefreiung bereitzustellen.
5. Zur verbesserten organisatorischen und inhaltlichen Vorbereitung des Kaders hat sich die Organisation der Ausbildung an Fähigkeiten zu orientieren. Klassische Waffengattungsgrenzen sind aus jetziger Sicht für die Ausbildungsorganisation unzureichend und sind zugunsten einer Fähigkeitenorientierung im Rahmen der Ausbildung/Grundlagen aufzubrechen.
6. Interne Synergien sind verstärkt umzusetzen.
7. Strukturierte Ausbildungskooperationen mit nationalen und internationalen Partnern sind ein wesentlicher Weg zur Erreichung des Ambitionsniveaus des ÖBH.
8. Die internen Schnittstellen der KA-

Ausb NEU und OffzAusb NEU sind im Detail auf Stimmigkeit und Zweckmäßigkeit zu prüfen.

9. Ein inhaltlicher Raumbezug (Gebirge, Urban, ...) hat sich auch in der Ausbildungsorganisation verbessert zu etablieren.
10. Die Festlegung von klaren Strukturen im Bereich Simulation wurde bestätigt.
11. Die VBÄ-Zahlen gem. Vorgabe für die HTS/NEU sind unter Umsetzung des angewandten WV zu erreichen:
 - Das Strukturierungsprinzip einer HTS / NEU hat sich im Sinne der Vorgaben des Berichts ÖBH2018 (Wirkungsverbund) bestätigt.
 - Berechnungen der VBÄ müssen einfach nachvollziehbar und beweisbar sein. Diese haben auf realistischen Zahlen zu beruhen.

und mittelbare Umstellungskosten zu vermeiden.

- Das LG/Sem-Angebot ist im Detail neu zu beurteilen und mögliche Reduzierungen desselben in Kauf zu nehmen.
- Die AusbEt bei Verbänden haben sich gemäß der Vorgaben des funktionalen Ebenenprinzips der GrpAusbW abzubilden, da dieses die Zweckmäßigkeit und Machbarkeit klar definiert. Eine entsprechende Sachlichkeit in der Beurteilung bzgl. AusbEt ist notwendig.



Ausbildungsorganisation/Struktur

Eine Heranziehung von Zahlen, welche einen lehrgangsbezogenen curriculären Spitzenwert darstellen, sind unläuter und wurden daher verworfen. Vielmehr sind die Erfahrung der letzten Jahre unter Zugrundelegung der zukünftigen Zielstruktur des ÖBH schlagend.

- Aufgrund der beschränkten Ressourcenlage sind unmittelbare

- Der Bereich der „Spähaufklärung“ wird im Sinne einer Qualitätsoptimierung aufgrund der Rückmeldungen im Zuge der Fachgespräche weiterführend beleuchtet. Die VBÄ-Konsequenzen sind zu erarbeiten.
- Die Detailbeurteilung einer möglichen Integration der ABCabwS erfolgt erst nach definitiver Entscheidung.

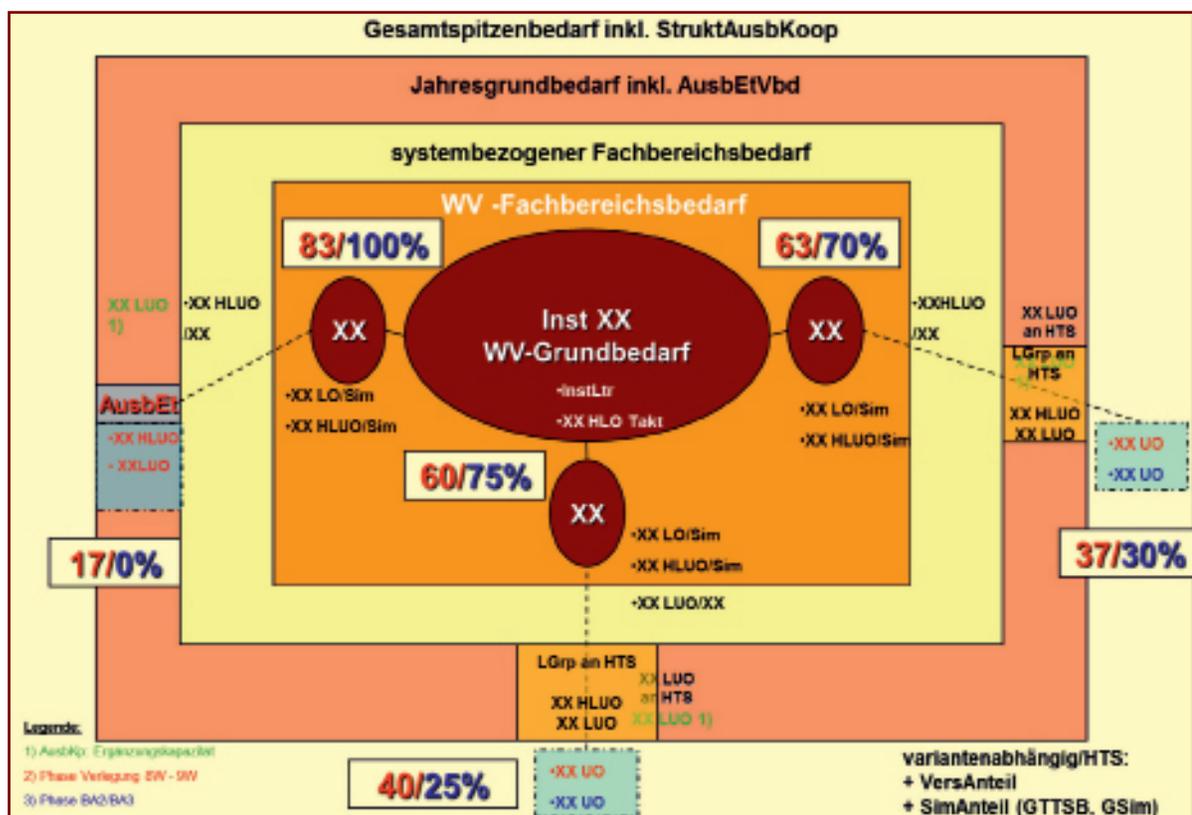
- Die Ausbildungsunterstützung ist zu optimieren (zB 2014 15000MT durch 1.AusbKp). Eine weitere Belastung der SK ist auf jeden Fall zu vermeiden. Dies bedeutet jedoch auch zweckmäßige Kapazitäten innerhalb der AusbOrg.
- Das Ausbildungs- und Leistungsangebot der HTS/NEU hat sich auf die VBÄ-Zahlen für die HTS / NEU (inkl. oder exkl. ABCA-bwS) abzustimmen. Der Bedarf an VBÄ für die zukünftige derzeit beurteilbare Ausbildung ergibt in Teilbereichen einen Zuwachs, in anderen Bereichen eine Reduktion.
- Grundsätzlich lassen sich für eine weiterführende Abstimmung von Auftrag und Mittel diese Folgerungen ableiten:
 1. Umschichtung innerhalb der HTS/NEU
Interne Umschichtungen sind unumgänglich und umzusetzen. Diese können aber nicht alle

1. Leistungsgebiete auffangen.
 2. Zuführung von weiteren VBÄ in der Gesamtheit:
Dies ist aber aus heutiger Sicht in der derzeitigen Ressourcensituation auszuschließen und unrealistisch.
 3. Auslagerung von Leistungen:
Dies ist eine Möglichkeit welche sich in der strukturierten Kooperation, AusbEt sowie GL/LEt widerspiegelt. Jedoch bedeutet diese Variante eine auftragsfremde Bindung von Ressourcen in einem anderen Bereich oder eben falls einen direkten VBÄ-Zuwachs (siehe Punkt 2).
 4. Streichen von Leistungen:
Das Ausbildungs- und Leistungsangebot der Ak&S ist zu prüfen und ggf. auch zu reduzieren. Eine Risikoanalyse ist dazu in verschiedenen Bereichen aber zwingend erforderlich.
12. Der Planungshorizont zur Organisation von effizienter Ausbildung hat sich dem entsprechend zu erweitern („5-Jahrespla-

nung“). Dies begründet sich auch aufgrund der Notwendigkeit eine effiziente strukturierte Ausbildungsorganisation mit den SK zu gestalten.

Aus diesen klaren Aussagen wurde ein eindeutiges und klar notwendiges Strukturierungsprinzip der Institute und des GebKpFZ erarbeitet, welches die zukünftigen Anforderungen und die internationale und nationale Kooperation auch zweckentsprechend widerspiegelt. Dafür sind in Zukunft vier Ebenen in den jeweiligen Fachbereichen notwendig:

- Der Wirkungsverbundbezogene Grund- und Fachbereichsbedarf
- Der systemübergreifende Spezial- und Fachbereichsbedarf
- Der systembezogene Spezial- und Fachbereichsbedarf im Sinne des Jahresgrundbedarfes (inkl. der möglichen AusbEt bei den Verbänden)
- Der systembezogene Spezial- und Fachbereichsbedarf im Sinne des Jahrespitzenbedarfes inkl. der strukturierten nationalen und internationalen Ausbildungskooperation.



HTS/Strukturierungsprinzip

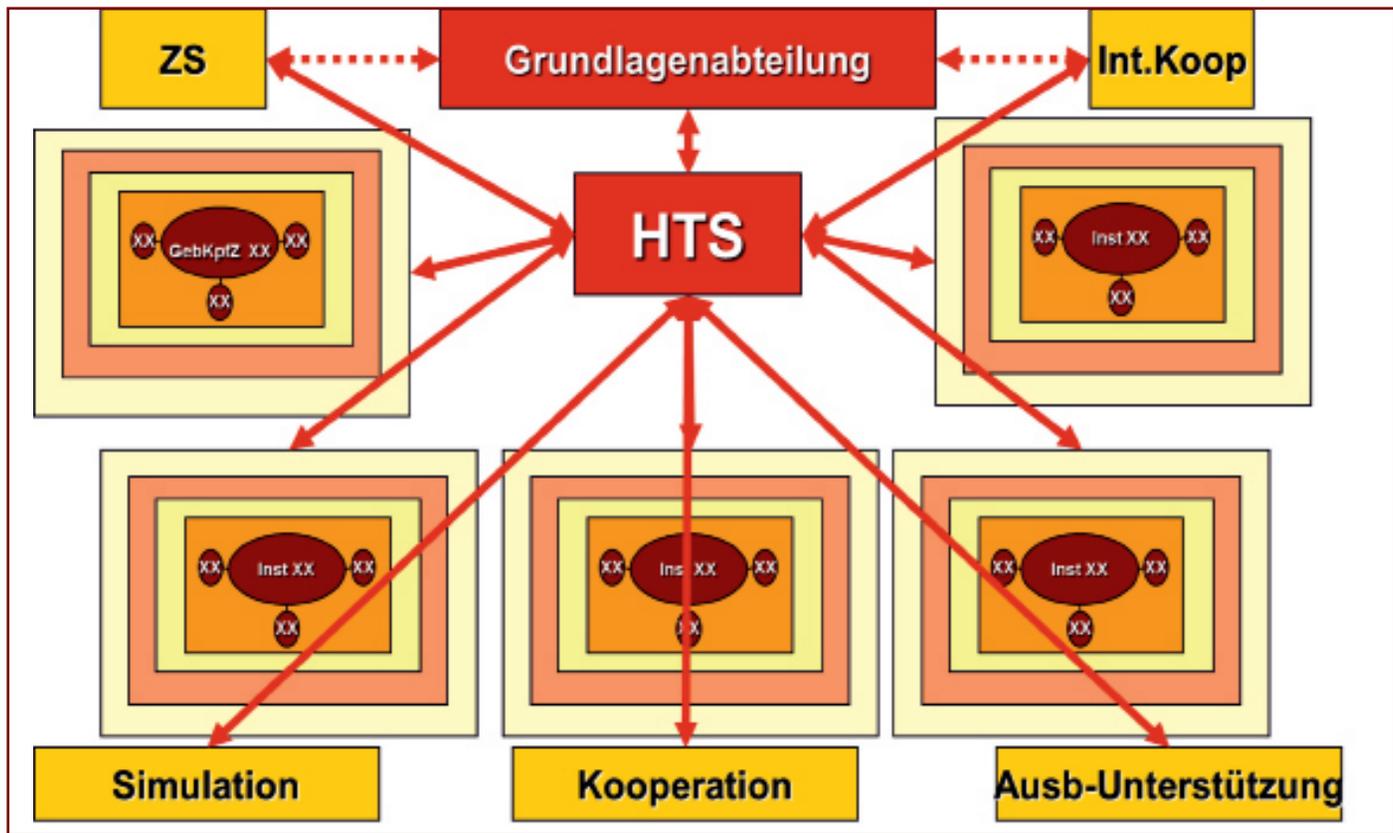
Alle Ebenen sind im jeweiligen Bereich natürlich als kommunizierende Gefäße zu verstehen. Jeder strukturelle Fachbereich ist vor allem für die Ebenen 1-3 in seiner Gesamtheit für die Auftragserfüllung der HTS / NEU im Rahmen der MHS¹ unabdingbar notwendig und auch nicht anderwärtig zu kompensieren. Die fokussierte Gestaltung der HTS/NEU ermöglicht die internen Ressourcen optimaler aufeinander abzustimmen um dem zukünftigen umfassenden Auftrag gem. den „Richtlinien für die Ausplanung der Ausbildungsorganisation“ gerecht zu werden. Die Ausrichtung auf die zukünftige Ambition des ÖBH zeigt sich in der ausgeprägt integrativen Gestaltung der internen Strukturen im Sinne eines optimierten inhaltlichen und organisatorischen Wirkungsverbundes. Es sei auch erwähnt, dass diese Form der Gestaltung der Ausbildungsorganisation höchst transparent die eigenständige Leistungsfähigkeit der HTS/NEU aufzeigt. Ein darüber hinaus gehender Bedarf wird ebenso nachvollziehbar sein.

Zur Umsetzung aller Überlegungen ist aus Sicht der Heerestruppenschule ein enger Schulterschluss mit den Streitkräften des ÖBH zu erreichen, bedingt auch u.a. aufgrund der zukünftigen KAAusb. Nur gemeinsam können wir unser Kader für zukünftige Aufgaben im In- und Ausland vorbereiten und den Erfolg garantieren.

Weitere Details sind den Vorträgen unter http://www.hts.intra.bmlv.at/heerestruppenschule_hts/waffengattungsseminar_2015/ablauf.html oder der kommenden Ausgabe „Exempla Docent“ zu entnehmen.

Die Heerestruppenschule sucht aktiv realistische und klar abgeleitete Lösungen für die Zukunft. Nun gilt es diese einsatznotwendigen Folgerungen auch umzusetzen. Wir wollen bereit sein um nicht nur die Zukunft zu gestalten. Wir wollen einen entscheidenden Beitrag für die Fitness unseres zukünftigen Kaderpersonals der SK leisten um die Zukunft zu beherrschen.

Autor:
Mag. Jürgen BARANYAI, Bgdr
Kommandant
Heerestruppenschule



fokussierte Gestaltung der HTS neu

¹ Arbeitsbegriff

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Artillerie

Aktuelles aus der Waffengattung

Schießen mit der Panzerhaubitze M109A5Ö aus einer Außenfeuerstellung mit höchster Ladung

Im Juni 2014 führte das Institut Artillerie im Rahmen der Lehrgänge FüOrgEt2 und FüOrgEt3 ein Scharfschießen mit der Panzerhaubitze (PzH) M109A5Ö aus einer Feuerstellung im Raum Altenburg mit Zielraum Kühbach durch. 30 Stück Sprenggranaten 94 mit erhöhter Reichweite (SprGr94eRW) mit der höchsten Ladung 9 auf eine Schussentfernung von 26 km wurden erfolgreich verschossen. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht abzusehen, dass Scharfschießen aus Außenfeuerstellungen in Zukunft häufiger notwendig werden könnten.



SprGr94eRW

Derzeit dürfen Sprenggranate 85 (SprGr 85) aus sicherheitstechnischen Gründen nur nach einer vorangegangenen Röntgenuntersuchung verschossen werden. Diese Untersuchung wird in Deutsch-

land durchgeführt. Die Anzahl der geprüften Granaten ist aber so gering, dass nach dem Gefechtsschießen verbundener Waffen der 3.PzGrenBrig im April 2015 keine SprGr 85 mehr verfügbar sind. Mit einem Zulauf weiterer geprüfter Granaten ist frühestens im November 2015 zu rechnen.

Folgerungen:

Aus diesem Grund werden mehr und mehr SprGr94eRW für den Verschuss freigegeben. Während mit der 8. Ladung ein Verschuss (allerdings deutlich eingeschränkt) auf dem TÜPI A noch möglich ist, gibt es diese Möglichkeit für die Ladung 9 nicht. Hier sollten alle Verbände die Chance nützen, im Zuge von Scharfschießen die Möglichkeiten dieser Granate, vor allem im Hinblick auf die Höchstschussweite, zu nutzen.

Beim Scharfschießen des AAB4 am 4. und 5. Mai 2015 wurden 385 Stück SprGr94eRW (ca. 60 Granaten je PzH) verschossen. Die Rohrabnutzung mit der 8. Ladung ist eine deutlich höhere, daher ist eine materialschonende Mischung aus Grünbeutel-, Weißbeutelladung und 8./9. Ladung bei zukünftigen Scharfschießen anzustreben.

Rechenstellenpanzer M109 als behelfsmäßiges Beobachtungsfahrzeug

Nach der Ausphasung der Beobachtungsschützenpanzer (BSPz), mit denen eine splittergeschützte Beobachtung in der Gefahrenzone (GZ) 2 durchführbar war, sind die Beobachtungstrupps (BTrp) der Artillerie nunmehr jene Elemente im Steilfeuerverbund, welche hinsichtlich Schutz im Friedensbereich nicht adäquat ausgerüstet sind. Alle anderen Elemente

(PzH M109A5Ö, Rechentrupp, Staffelttrupp und Feuerleittrupp) verfügen über splittergeschützte Fahrzeuge.

Dadurch gehen wesentliche Fähigkeiten der Unterstützung der Kampftruppe (z.B. Zusammenarbeit des BTrp mit mechVbd, Beobachtung nahe dem Zielraum), aber auch des Ausnutzens der Möglichkeiten des TÜPI A, allmählich verloren.

Auch die Ausstattung weniger BTrp mit geschütztem Mehrzweckfahrzeug (GMF) IVECO mit Beobachtungs- und Aufklärungsausrüstung elektro-optisch (BAA EO) wird im Bereich der Schießausbildung keine Abhilfe schaffen, da die Verwendung dieses Fahrzeugs bei Scharfschießen in der GZ 2 untersagt ist.

Es bestehen Überlegungen bei der Truppe den ReStPz M109 für eine Verwendung in der GZ2 heranzuziehen.

Die Kommandanten des AAB3 und AAB4 haben an ihre Werkstätten den Auftrag erteilt, den ReStPz M109 für die Verwendung in der GZ 2 zu adaptieren. AAB3 hat mit einem modifizierten ReStPz M109 bereits ein Scharfschießen durchgeführt, wobei die Beobachtung durch das Vorhandensein lediglich eines Winkelspiegels äußerst eingeschränkt ist und auch keine adäquate Beobachtungsausrüstung an Bord verfügbar ist.

AAB4 hat Überlegungen angestellt, den nach wie vor vorhandenen RichtungsDoppel RWDL in die Luke des Richtkanoniers einzusetzen und mit einer ballistischen Schutzhaube zu versehen (eine Holzattrappe wurde bereits hergestellt).

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die-



nung der PzH M109A5Ö zur Teilnahme an Scharfschießen, andererseits aber auch auf die Forderung der Notwendigkeit einer Reduzierung von Ausbildungskosten und gleichzeitigem Bedarf nach einer möglichst attraktiven und realitätsnahen Ausbildung begründet.

Der Mehrwert der Ausbildungsanlage ergibt sich dadurch, dass diese eine Einrichtung zur Ausbildung der gesamten Turmbesatzung, d.h. Geschützbedienung (Geschützführer, K1, K2, K3) exklusive Panzerfahrer darstellt und die Möglichkeit einer drillmäßigen Wiederholungsausbildung des Ladevorganges bietet. Mit der Ausbildungsanlage könnte es daher zukünftig möglich sein, einerseits die Sicherheit zu erhöhen und andererseits das Ausbildungsziel der Abgabe von 3 Schuss innerhalb von 20 Sekunden und das Schießen eines Kampfsatzes (6 Schuss pro Minute) zu erreichen. Dies würde sicherstellen, dass die Geschützbedienung somit schon vor einem Scharfschießen in die Anwendungsphase des Erlernten kommt. Somit könnte die Kompetenz der Geschützbedienung, speziell in Bezug auf den Feuerkampf, signifikant erhöht werden. Die Ausbildung an der Ausbildungsanlage PzH M109A5Ö kann und soll jedoch nicht die Ausbildung am Einsatzgerät oder gar den „Scharfen Schuss“ ersetzen. Diese bleiben nach wie vor unbedingt notwendiger Bestandteil der Ausbildung, weil z.B. tatsächlich vorherrschende Umfeldbedingungen und das Zusammenwirken der einzelnen Organisationselemente

ReStPz

se behelfsmäßige Lösung nicht für den Einsatz angewendet werden kann. Für die Verwendung im Einsatz ist der ReStPz zu groß, zu schwer, bzw. kaum zu tarnen. Die Beobachtungsausstattung ist zudem völlig unzureichend.

„Danger Close“ zu erarbeiten haben, das in der Schießausbildung und im Einsatz anwendbar ist.

Projekt Ausbildungsanlage Panzerhaubitze M109A5Ö

Im November 2014 wurde die HTS seitens BMLVS/AusbB beauftragt, eine Expertise zum Thema „Ausbildungsanlage Panzerhaubitze M109A5Ö“ zu erstellen. In dieser Expertise wurde zum Ausdruck gebracht, dass sich der Bedarf an einer Ausbildungsanlage PzH M109A5Ö einerseits auf sicherheitsrelevante Aspekte speziell in Zusammenhang mit der Ausbildung der Geschützbedie-

Entwicklungstendenz der Waffengattung

Sicherheitsabstände beim Einsatz von Steilfeuer

Durch die Kooperationsgespräche mit der Deutschen Bundeswehr betreffend Zusammenarbeit Joint Fire Support wurde festgestellt, dass die Sicherheitsbestimmungen beim Einsatz von Steilfeuer unterschiedlich geregelt sind. Dadurch wurde eine intensive Bearbeitung der Thematik Sicherheitsabstände ausgelöst. Ein verbindliches Konzept für die Anwendung von Sicherheitsabständen bei Einsatz von Steilfeuer („Danger Close“) soll im Rahmen dieser Kooperation erarbeitet werden, um die Zusammenarbeit auch im Bereich der Sicherheitsbestimmungen zu ermöglichen. Die HTS wird in einer Arbeitsgruppe mit dem Amt für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) ein Konzept



Modell AusbAnl DBW

mit einer Ausbildungsanlage nicht realistisch darstellbar sind.

Eine Entscheidung, ob das Projekt mit der Herstellung eines Prototyps als ersten Schritt, in Angriff genommen wird, steht noch aus.

Joint Fire Support

Joint Fire Support Teams (JFST) bestehen in der Regel aus einem Boden-Boden Element und einem Luft-Boden Element. Als Team sind sie bei Auslandseinsätzen häufig in Patrouillen integriert. JFST klären Gegner auf und melden die Ziellage mit einem Call for Fire (CFF) an das Joint Fire Support Coordination Team (JFSCCT) auf Ebene des Bataillons. Dieses nimmt die Meldung an, priorisiert

sie und gibt sie an die Joint Fire Support Coordination Group (JFSCG) auf Ebene Brigade weiter, welche verfügbare Wirkungsmittel prüft, über deren Einsatz entscheidet und zuweist. Das JFST setzt dann das Wirkungsmittel im Ziel ein. Das Luft-Boden Element steht hierzu in direktem Kontakt mit dem Piloten. Beim Boden-Boden Element erfolgt die Einweisung über ein Fire Direction Center (FDC). Der Gegner wird daraufhin vom zugewiesenen Wirkungsmittel bekämpft. Im Anschluss wird das Ergebnis vom JFST festgestellt und, falls nötig, ein weiterer CFF angefordert.

Die Ausbildung zum Boden-Boden Element eines JFST wird schon jetzt im Rahmen der Ausbildung zum Steilfeuerbeobachter bei der HTS/InstArt durch-

geführt. Die Ausbildung von Soldaten des Luft-Boden Elements zu Forward Air Controller (FAC) wird im Rahmen einer internationalen Kooperation stattfinden. Der Erhalt der Zertifizierung kann jedoch vom ÖBH gesteuert und in Österreich durchgeführt werden.

Mit den bereits als Pilotlehrgang durchgeführten Feuerunterstützungslehrgänge 1 und 2 wird die Ausbildung auf Ebene JFSCCT und JFSCG an der HTS/InstArt gewährleistet. Zukünftig sollen diese Lehrgänge in enger Kooperation mit der DBW stattfinden. 2014 erfolgte erstmalig die Teilnahme von Soldaten der HTS bei der JFS-Übung GRIFFIN STRIKE der DBW. Die Übungsteilnahme der HTS und Teilen SK soll im Jahr 2016 ihre Fortsetzung finden.



JFST auf Spähwagen FENNEK

Präsentation der getroffenen Ableitungen

Ableitungen Joint Fire Support

Joint Fire Support (JFS)

Dieser Bereich gewinnt innerhalb des ÖBH an Bedeutung. Abgeleitet wird dies aus der:

- Ambition des ÖBH 2025
- Schaffung des JFS - Systems
- Notwendigkeit der Feuerunterstützung (national und multinational) einer Bataillonskampfgruppe
- Ableitung aus den Erkenntnissen des Waffengattungsseminars 2014

Fähigkeiten JFS

In der Folge werden zwei dieser Fähigkeiten und Notwendigkeiten hervorgehoben. Dies ist einerseits die Bildung von Joint Fire Support Teams (JFST) und notwendige Abstimmungen von Fachpersonal zur Joint Fire Support Coordination Group (JFSCG) auf der Ebene einer multinationalen Brigade.

Davon abgeleitet ist die Anpassung der Lehrgänge, beginnend mit der Kaderanwärterausbildung (KAAusb) 2, eine Struktur des Instituts JFS sowie dafür notwendige nationale und internationale Kooperationen.

Aussagen zur Kaderanwärterausbildung 2

Für das h.o. geplante InstJFS stellt die Durchführung der KAAusb2 eine Verbesserung zum derzeitigen System dar.

Dies geschieht durch:

- „Gleichschaltung“ von vier Zielgruppen,
- einem durchgängigen Curriculum,
- zeitgleicher Durchführung an allen Instituten der HTS

Dies bedeutet eine effizientere Planung und Durchführung der Ausbildung im Rahmen des Wirkungsverbundes. Am System der gleichzeitigen Durchführung der KAAusb2 und des FüOrgEt3 wird das InstArt weiter festhalten, weil dadurch wie bisher effizient Systemausbildung über längere Zeiträume parallel ausgebildet werden können.

Mögliche Struktur eines Instituts JFS

Aus den oben angeführten Punkten und Überlegungen soll das InstJFS aus drei Bereichen bestehen:

- einem Fachbereich Joint Fire Support Coordination, in welchem die Ausbildungsinhalte des JFSCT und der JFSCG vermittelt werden. Dies sind die Themenfelder taktische Feuerleitung, Planung der Feuerunterstützung, Targeting, ROE, Beratung des Kdt der

entsprechenden Ebene aber auch Ballistik und Sicherheit,

- einem Fachbereich Joint Fire Support Team (JFST): - verantwortlich für die praktische Durchführung der Feuerunterstützung einer Bataillonskampfgruppe (in enger Ausbildungskooperation mit der FIFATS),
- einem Fachbereich Wirkungsmittel: diese verbindet die Ausbildung an den Waffensystemen PzH M109A5Ö sowie Granatwerfer (d.h. die Ausbildung zum Geschütz- bzw. Werferkommandanten, technische Feuerleitung, Munitionslehre und Erkundungsdienst).

Im Bereich der Wirkungsmittel ist gem. Vorgabe der Sektion II die Bildung eines Ausbildungselementes bei einem AAB unter fachdienstlicher Führung der HTS geplant.

Autor:
Ein Beitrag des Instituts Artillerie
in Zusammenarbeit mit
der Grundlagenabteilung/HTS

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Aufklärung

Aktuelles aus der Waffengattung

Im Jahr 2011 wurde zum Zweck der Leistungssteigerung der österreichischen Aufklärungskräfte das Projekt „Aufklärungsdrohnensysteme kurzer Reichweite und geringer Flughöhe“ mit der Erstellung eines vorläufigen Pflichtenheftes initiiert. Nach der Genehmigung des Pflichtenheftes im Frühjahr 2013 erfolgte durch die Heeresstruppenschule die Erarbeitung von Grundlagen über den Einsatz von luftgestützten, unbemannten Aufklärungsmitteln. Daher absolvierten zwei Soldaten der HTS (InstAufkl und GLAbt) im Sommer 2013 die Ausbildung am Drohnensystem ALADIN an der Heeresaufklärungsschule der DBW, um die Voraussetzungen für die geplante Verfahrenserprobung zu schaffen.

Mit Jahresende 2013 wurde im Zuge des Projektes die Entscheidung getroffen, aus den vorgelegten Angeboten jenes der französischen Firma Survey Copter zu beschaffen. Zeitgleich erfolgten der Auftrag zur Durchführung der Verfahrenserprobung an der HTS



LRRV IVECO

stellte eine vorgestaffelte Schulung von Vertretern der HTS in Frankreich dar.

Nach der Auslieferung der Systeme erfolgte im ersten Quartal 2015 die Firmenschulung in Österreich in engem Zusammenwirken mit

der FIWft1 (Typenwerft Drohne) in Langenlebarn. Die damit erlangte Befähigung zum Betrieb eines militärischen Luftfahrzeuges durch die Mitglieder des Erprobungsteams bildete somit die Grundlage für die eigentliche Verfahrenserprobung. Als ergänzende



Minidrohne TRACKER

und eine Einweisung in luftfahrtspezifische Grundlagen an der FIFLATS. Das Folgejahr war im Wesentlichen durch die Projektplanung sowie die Konsolidierung des Projektteams, bestehend aus Kadernsoldaten der GLAbt sowie den AABs und des JaKdo, geprägt. Den Abschluss der Erprobungsvorbereitungen



MITSUBISHI L200

Maßnahme ist die Schulung eines Soldaten als Flugsicherheitsoffizier bei der DBW im Laufe des Jahres 2015 vorgesehen. Im Zuge des diesjährigen Traditionstages der HTS am 30.04.2015 erfolgte die feierliche Übergabe der Drohnen an die HTS durch den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, Mag. Gerald Klug.

Bereits zu Beginn der Ausbildungsphase hat sich herausgestellt, dass bestimmte, für Luftstreitkräfte völlig klar festgelegte Abläufe und Verfahren (z.B. Flugauftragserteilung, Kompetenzen Pilot - Techniker) nicht ungefiltert für den Bereich Drohne zur Anwendung kommen können. Das System TRACKER beinhaltet drei einzelne Militärflugfahrzeuge, die wiederum von ausgebildeten Militär - Drohnenbedienern im Trupp zusammengesetzt und gesteuert werden.

Als weitere Neuerung innerhalb der Aufklärung ist die Nachfolge eines ungeschützten Fahrzeuges für die Spähtruppe zu erwähnen. Die ursprünglichen Überlegungen dahingehend waren auf das „Long Range Reconnaissance Vehicle“ der Marke IVECO gerichtet. Eine Weiterführung dieser Variante als Ersatz des Pinzgauer AP 710 ist aus derzeitiger Sicht jedoch nicht absehbar. Die Einführung des Mitsubishi L200, welche eine grundsätzliche Erneuerung der geländegängigen Kfz-Flotte des ÖBH darstellt, wurde dahingehend weiter beurteilt, indem eine adaptierte Version des L200 auch den gefechtsmäßigen Transport von spezialisierten Elementen ermöglichen soll. Dies betrifft sowohl die Jägertruppe als auch die Spähtruppe der Aufklärungstruppe sowie der Truppenaufklärung der ungehärteten Jägerbataillone (JgB). Die hierfür erforderliche Verfahrenserprobung ist im Rahmen der Streitkräfte (SK) unter Mitarbeit der HTS vorgesehen.

Entwicklungstendenz der Waffengattung

Führung und Auswertung

Dem Kommandanten einer Brigade oder einer Bataillonskampfgruppe stehen zur Informationsgewinnung eine Vielzahl unterschiedlichster Aufklärungskräfte und



Spähaufklärung

–mittel zur Verfügung. Der Einsatz dieser Kräfte muss koordiniert und zeitlich priorisiert werden, damit die Aufklärung effizient durchgeführt werden kann. Die Aufklärungsergebnisse müssen in weiterer Folge ausgewertet werden, um dem Bedarfsträger ein aussagekräftiges Intelligenceprodukt zur Verfügung zu stellen. Oftmals reichen die personellen Kapazitäten nicht aus, um die enorme Menge an Informationen auszuwerten, welche für die Erstellung eines präzisen Lagebildes essentiell wären.

Daher wird das Führungsgrundgebiet 2 „Aufklärung & Militärische Sicherheit“ (FGG2) einer Brigade bzw. der Bataillonskampfgruppe international dem Szenario entsprechend personell gegliedert werden. Ein solches Zentrum kann wie folgt gegliedert sein:

- eine Leitungszelle,
- eine Planungszelle,
- eine All Sources (Intelligence) Cell (AS(II)C), zur Festlegung des Informationsbedarfes und der Auswertung von gewonnenen Informationen und Aufklärungsergebnissen,
- eine Zelle Militärische Sicherheit & HUMINT,
- eine Zelle Geographische Informationen und den notwendigen Verbin-

dungselementen zu den Aufklärungskräften.

Abhängig von den Konfliktparteien, den Umfeldbedingungen und den Aufträgen werden den Einheiten der Kampftruppe Company Intelligence Support Teams (COIST) vom übergeordneten Kommando zur Verfügung gestellt, um die Kompaniekommandanten bei der Beurteilung der Lage (Gegner/Konfliktparteien und Umfeld) zu unterstützen und Aufklärungsergebnisse direkt in das FGG2 einzubringen.

Spähaufklärung

International führen Spähaufklärungskräfte ihre Aufklärungsaufträge sowohl auf- als auch abgesehen durch.

Bei der aufgesehenen Einsatzführung kommen abhängig von der Bedrohungslage ungepanzerte oder geschützte/gepanzerte Gefechtsfahrzeuge zum Einsatz. Dabei werden vor allem geschützte/gepanzerte Gefechtsfahrzeuge mit weitreichenden Beobachtungs- und Aufklärungsausstattungen eingesetzt. Spähaufklärungskräfte müssen in der Lage sein, sich mit Fahrzeugen, Hubschraubern bzw. Booten im Einsatzraum zu bewegen.

Die abgesehene Spähaufklärung gewinnt

immer mehr an Bedeutung. Zum einen erfolgt die Aufklärung zunehmend im schwierigen (gebirgigen) Gelände bzw. im urbanen Umfeld, zum anderen sind die geforderten Aufklärungsergebnisse anlassbezogen zumeist im abgesessenen Einsatz zu gewinnen. International wird eine Durchhaltefähigkeit von drei bis fünf Tagen und eine Nachtsichtfähigkeit für alle Spähaufklärungssoldaten gefordert.

Aufgrund des geänderten Bedrohungsbildes müssen Spähaufklärungskräfte in der Lage sein, Personen bzw. Personengruppen und Objekte aufzuklären und die Beobachtungen mit qualitativ hochwertigen Bildaufzeichnungsgeräten zu dokumentieren. Die größte Herausforderung stellt die Übertragung von Aufklärungsergebnissen in nahezu Echtzeit über weite Entfernungen an die rückwärtigen Gefechtsstände dar, da große Datenmengen derzeit nur eingeschränkt gesichert übertragen werden können. Des Weiteren sind Spähaufklärungskräfte in der Lage Mikro- und Minidrohnen bzw. Unmanned Ground Vehicles (UGV) als Subsensoren zum Einsatz zu bringen.

Gesprächsaufklärung durch Field Human Intelligence Kräfte

FHUMINT Kräfte tragen durch die qualifizierte Gesprächsaufklärung und die Befragung von Personen wesentlich zum Lagebild bei. International kommen diese Kräfte in Uniform und/oder abhängig von der jeweiligen nationalen Rechtslage auch in ziviler Bekleidung zum Einsatz.

Die nationalen Einsatztechniken in der Gesprächsführung sind mit den internationalen Verfahren vergleichbar. Die österreichischen FHUMINT Kräfte sind befähigt mit geschützten/gepanzerten Fahrzeugen (z.B. ATF DINGO) den Gesprächsort zu erreichen/gewinnen, sind schichtfähig und haben eine interne Auswertekapazität zur Verfügung. Die Strukturierung von FHUMINT - Kräften im ÖBH wäre weiter zu verfolgen zum Zwecke der Leistungssteigerung der taktischen Erdaufklärung.

Luftgestützte Aufklärung mit Drohnen

Die luftgestützte Aufklärung mit Drohnen ist jene Teilfähigkeit der taktischen Erdaufklärung, die die stärksten Entwicklungstendenzen aufweist. Militärisch ist der Einsatz von Drohnen nicht mehr wegzudenken, der einerseits zur Aufklärung und andererseits zum Schutz der eingesetzten Kräfte dient. Vor allem auf der untersten Füh-

Joint Fire Support) im Rahmen einer Luftraumkoordinierung eingesetzt. Zusätzlich müssen aber auch Rechtsnormen des Datenschutzes beachtet werden.

International werden bei Nano- und Mikrodrohnen Tageslichtkameras eingesetzt, die erforderlichenfalls durch Wärmebildkameras ersetzt werden können.

Ab der Ebene der Mini-Drohnen aufwärts wird grundsätzlich ein kombinierter Sensor



Gefechtsfeldaufklärungsradar

rungebene (Organisationselement Trupp/Gruppe) kommen Mikro- und Minidrohnen international vermehrt zum Einsatz. In Zukunft werden unbemannte Systeme „vollständige und normale Kameraden“ sein, die eine schützende Blase um den eingesetzten Soldaten bilden (Magazin Wehrtechnik VI/2014).

Als Luftraumnutzer muss der Einsatz von Drohnen gemäß den geltenden luftfahrtrechtlichen Bestimmungen erfolgen. Militärische Drohnen werden mit anderen militärischen und/oder zivilen Luftfahrzeugen und Wirkungsmittel (z.B. aus dem Bereich

(Tag/Nacht) verwendet, welcher kardinalisch aufgehängt ist.

Größere Drohnen können zusätzliche Sensoren (z.B. Synthetic Aperture Radar) aufnehmen. Nano-, Mikro- und Minidrohnen werden im Allgemeinen von einem Elektromotor angetrieben, jedoch werden auch bei Minidrohnen schon Verbrennungsmotoren verwendet, um die Faktoren Fluggeschwindigkeit und Flugdauer zu erhöhen.

Gefechtsfeldradaraufklärung

Die Gefechtsfeldradaraufklärung dient zur Aufklärung von Personen, Fahrzeugen und bodennah fliegender Luftfahrzeuge. Die



Sensibilität der Sensoren ist bereits so weit entwickelt, dass mittlerweile auch Drohnen erkannt werden können. Zur Identifizierung von erfassten Signalen wird oftmals eine Kamera angebracht. Dabei ist eine Sichtverbindung zum Ziel notwendig. Gefechtsfeldaufklärungsradargeräte können sowohl mobil auf Fahrzeugen (z.B. ATF DINGO) oder abgesessen (tragbar) eingesetzt werden.

Präsentation der getroffenen Ableitungen

Im Zuge des Waffengattungsseminars 2014 wurden, abgeleitet von der Ambition des ÖBH, nämlich der infanteristischen Bataillonskampfgruppe, Fähigkeiten für die Aufklärung definiert. Aufbauend auf diese Ergebnisse erfolgte die Weiterführung der Bearbeitungen hinsichtlich struktureller Ableitungen für den Bereich der Lehre.

Im Wesentlichen haben sich vier Fachbereiche für die Aufklärung ergeben:

- Spähaufklärung,
- Technische Aufklärung (Drohne, Gefechtsfeldaufklärungsradar),
- FHUMINT und
- Intelligence (Führung und Auswertung).

In weiterer Folge wurde der zur Abbildung der genannten Fachbereiche erforderliche Lehr- bzw. Ausbildungsbedarf beurteilt. Diese Ergebnisse lieferten die Grundlagen

für die Ableitung des benötigten Personalrahmens. Der Fokus lag dabei auf der Neuausrichtung der Kaderausbildung, da diese vor allem bezüglich Dauer aber auch der zu erwartenden Mengengerüsten eine deutliche Änderung innerhalb der Lehrgangslandschaft darstellt. In diesem Zusammenhang war die Vorgabe der Sektion II zur Bildung eines Ausbildungselementes bei einem AAB unter fachdienstlicher Führung der HTS zu berücksichtigen, welches zur Abdeckung der qualifizierten Systemausbildung vor allem im Rahmen der KAAusb2 vorzusehen sein wird.

Das Mengengerüst der zu erwartenden Lehrgangsteilnehmer wurde einem zweckmäßigen und realistischen Verhältnis Ausbilder zu Auszubildenden gegenübergestellt, um den Spitzenbedarf an Lehrpersonal ableiten zu können. Die Dauer der jeweils zu erbringenden Ausbildungsleistung wurde in Relation zur vorgesehenen Gesamtjahresleistung des Lehrpersonals gebracht. Dadurch konnten die benötigten Vollbeschäftigungsäquivalente (VBÄ) nachvollziehbar berechnet werden.

Jener Ausbildungsbedarf, der hauptsächlich zur Abdeckung kurzfristiger Bedarfsspitzen beurteilt wurde, bildete dabei die mengenmäßige Grundlage für eine strukturierte Ausbildungskooperation.

Der derzeit vorliegende Strukturentwurf ist das Ergebnis der oben dargestellten Ableitungen und Berechnungen. Zur Sicherstellung einer ökonomischen Umsetzung

der jeweiligen Vorgaben (AusbEt, KAAusb2 usw.) ist eine Neubeurteilung der derzeitigen Lehrgangslandschaft erforderlich. Speziell im Bereich der KAAusb2 hat sich dabei der modulare Aufbau der Ausbildung ergeben. Dieser sieht vor, nach der Vermittlung allgemeiner Grundlagen (vgl. Basisausbildung (BA) 2 und tlw. BA3), jene Ausbildungsinhalte zu vermitteln, die zur Führung eines AufklTrp auf Basis der leichten Spähaufklärung erforderlich sind. Anschließend ist die Spezialisierung auf die jeweils tatsächliche Aufgabe vorgesehen. Dies umfasst die vertiefende Ausbildung am GMF, für jene Lehrgangsteilnehmer, deren Verbände mit GMF ausgerüstet sind oder die Vermittlung der erforderlichen Gebirgsausbildung für Soldaten der gebirgsbeweglichen AufklZg. Eine gemeinsame Ausbildung der Kaderanwärter bildet den Abschluss. Der oben genannte Ansatz im Bereich der qualifizierten Systemausbildung durch das AusbEt wäre hier für die Spezialisierung am GMF vorzusehen. Eine Bewertung hinsichtlich der tatsächlichen Umsetzung obliegt den jeweiligen Entscheidungsträgern, zumal personalrechtliche Faktoren nicht Gegenstand der Bearbeitungen waren.

Autor:
Ein Beitrag des Instituts Aufklärung
in Zusammenarbeit mit
der Grundlagenabteilung/HTS

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Gebirgskampfzentrum

Aktuelles aus der Querschnittsmaterie Gebirgskampf

Mit 2015 hat das neue Ausbildungssystem der Gebirgsausbildung begonnen. Das bedeutet konkret:

- 2015 werden die letzten Lehrgänge Heeresbergführerhilfe (HBFH) durchgeführt,
- 2016 werden die letzten Lehrgänge Heeresbergführer (HBF) nach dem „alten“ Ausbildungssystem durchgeführt,
- die ersten Lehrgänge der neuen Qualifikationen Heereshochgebirgsspezialist (HHGS) und Heeresgebirgsausbilder (HGA) wurden durchgeführt,
- das neue Ausbildungssystem Heeresbergführer beginnt mit dem ersten Pilotlehrgang im Juni 2015.

Die Kooperation mit der Bundeswehr (BW) wird weiter vorangetrieben. Nach erfolgreicher Implementierung der Vorschrift Gebirgsdienst und erster gemeinsamer Lehrgänge, stehen neue Herausforderungen heran. Derzeit wird intensiv an weiteren Vorschriften im Bereich Gebirgskampf sowie an einer gemeinsamen Gebirgskampfausbildung auf Ebene Zug/Kompanie gearbeitet.

Im Bereich Pooling & Sharing Mountain Training Initiative (P&S MTT) soll dieses Jahr das Memorandum of Understanding unterzeichnet werden. Das Vorantreiben dieser Initiative erscheint ob des hohen Interesses innerhalb der EU-Staaten als zweckmäßig. Ein in erster Phase einzurichtendes „Marktplatzsystem“ in Bezug auf Ausbildungen kann den Weg Richtung Standardisierung öffnen. Gegenseitige Anerkennung bzw. Anrechnung von Ausbildungen und Qualifikationen sind weit ge-

steckte Ziele im laufenden Arbeitsprozess.

Das NATO-Center of Excellence for Mountain Warfare (COEMW) in Slowenien „nimmt Schritt auf“. Österreich als Contributing Nation beteiligt sich mit einem Offizier im Bereich Doctrines and Standardisation. An der Seite unseres Kooperationspartners BW, der die Leitung in diesem Bereich übernimmt, gilt es *STANAGs* und Doktrinen zu entwickeln. Eine enge Koordinierung mit P&S MTT könnte Duplizierungen hintanhalten.

Entwicklungstendenzen der Querschnittsmaterie Gebirgskampf

International

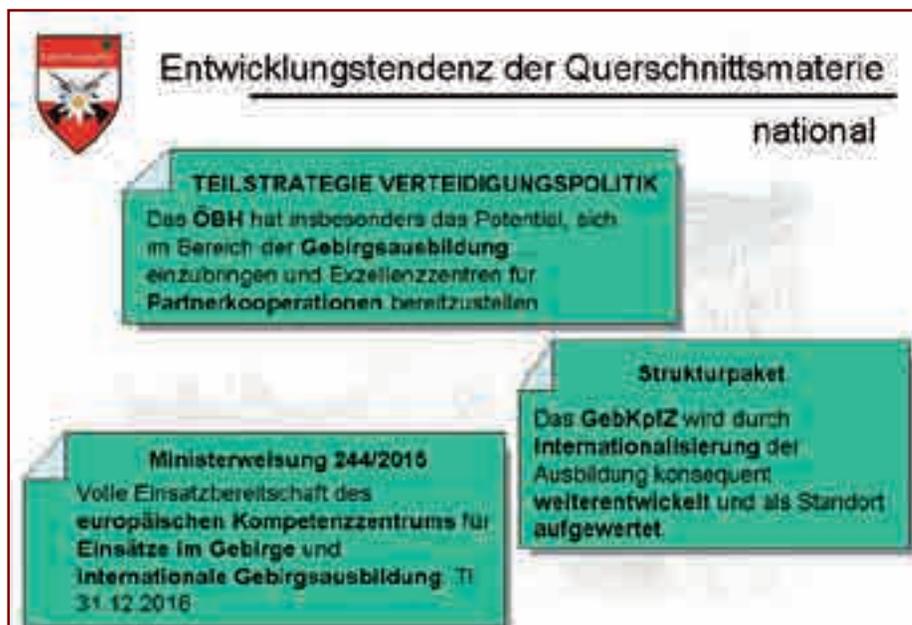
Im Rahmen der Internationalen Vereinigung der Gebirgsschulen (IAMMS) werden jährlich Schwerpunkte im Themenfeld Gebirgsdienst und Gebirgskampf erarbeitet. 2014 wurde dem Bereich Gewichtsreduzierung Rechnung getragen. Neue, leichtere Materialien, wie z.B. Dyneema, eröffnen Möglichkeiten bei der Gebirgsausrüstung. In Hinblick auf den Gebirgskampf und

der damit verbundenen hohen Tragelast der Soldaten, sind jedoch weitgreifende Maßnahmen notwendig, da der Anteil der Gebirgsausrüstung an der Gesamtlast relativ gering ist. Die sich daraus ergebende Notwendigkeit von speziellen Transportmitteln ist unbestritten.

2015 fand die Bearbeitung des Themas Cold Weather Operations (CWO) in Schweden statt. International spricht man bereits bei einer durchschnittlichen Temperatur von acht Grad (in Kombination mit Wind und/oder schlechtem Wetter) von CWO. Dabei wurde klar festgestellt, dass für Einsätze/Ausbildungen im Gebirge eine Ausbildung im Bereich CWO zwingend notwendig ist. Im Rahmen der Expertenrunde (Technische Kommission) wurde ein kleinster gemeinsamer Nenner bezüglich der Ausbildungsthemen CWO erarbeitet.

2016 tagt die IAMMS in Argentinien. Als zu bearbeitende Themen wurden festgelegt:

- Einsätze in großen Höhen sowie
- Einsatz von Tragtieren im gebirgigen Gelände.



Entwicklungstendenz der Querschnittsmaterie national

Das Potential des ÖBH im Bereich der Gebirgs- und Gebirgskampfausbildung wurde als hoch beurteilt. Die MTI sowie die Beteiligung am MWCOE öffnen Türen und werden sich positiv auf die Querschnittsmaterie auswirken. Am Standort Saalfelden wird die Kooperation mit der BW gelebt und hat sich vom „Wochengeschäft“ zum „Tagesgeschäft“ entwickelt. Dank unserer starken Partner, den Streitkräften und dem Gebirgsausbilderkader, können wir alle an uns gestellten Aufgaben erfüllen. Der angekündigten Aufwertung

des Standortes blicken wir in freudiger Erwartung entgegen.

Die Gebirgsausbildung der Kommandanten der verschiedenen Waffengattungen im Zuge der Laufbahnlehrgänge wird weiterhin in Zusammenarbeit von GebKpfZ mit den betroffenen Instituten der HTS durchgeführt. Die Abstimmung wird zukünftig über ein System von Ansprechpersonen erfolgen.

Im Bereich der Mobilität wird es weiter das Bestreben sein, die Beschaffung von

Sondertransportmitteln voranzutreiben. Wobei der Gedanke einer Fahrzeugfamilie zweckmäßig erscheint. Gerade das besondere Umfeld Gebirge mit seinen vielen Facetten ist mit einem „Einheitsfahrzeug“ schwer „zu bewirtschaften“.

Weitreichendes, präzises Flachfeuer kann die Einsatzführung im gebirgigen Gelände begünstigen. Dem Rechnung tragend, wird die, durch die 6.JgBrig(HGeb) erfolgreich begonnene Erprobung des schweren Scharfschützengewehrs, am Gebirgskampfcentrum fortgesetzt.



Beispiele für Sondertransportmittel



Erprobung schweres Scharfschützengewehr

Für das Jahr 2015 ist die Einführung einer neuen Schiausrüstung geplant.



Beispiel Schiausrüstung

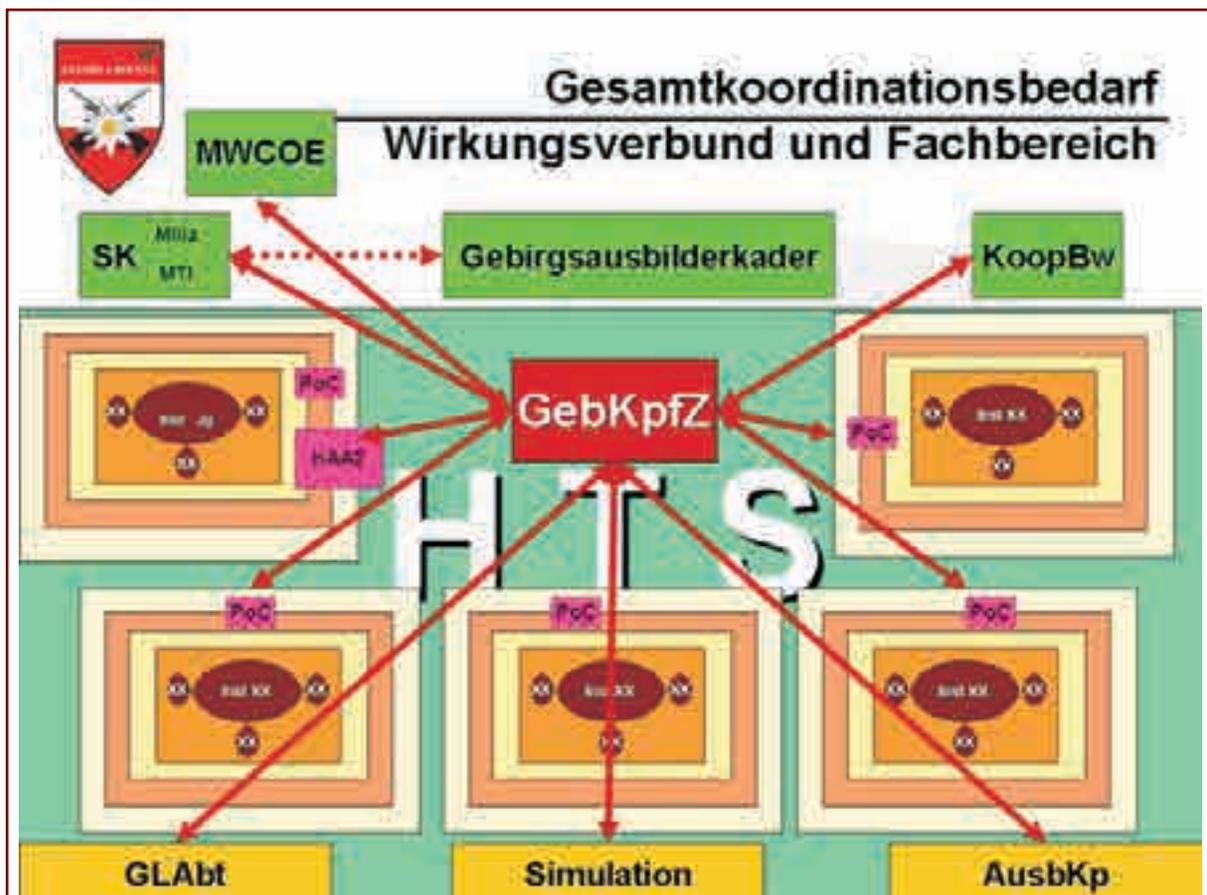
Präsentation der getroffenen Ableitungen

Gebirgs- und Gebirgskampfausbildung ist Querschnittsmaterie im ÖBH. Demnach liegt die Kompetenz in diesem Bereich beim ÖBH an sich. Den Fokus ausschließ-

lich auf die Hochgebirgsgruppe zu legen ist falsch. Gerade, wenn man das Konzept der Bataillonskampfgruppe konsequent denkt, braucht es für mögliche Einsätze im gebirgigen Gelände gebirgsqualifizierte Kampf-, Einsatz- und Führungsunterstützungstruppen. Das Gebirgskampfzentrum sieht sich

demnach als „Spinne im Netz“. Durch Intensivierung des Wirkungsverbundes innerhalb der Heerestruppenschule sowie durch vielfältige Kooperationen (national/international) versuchen wir das Thema ganzheitlich zu bearbeiten.

Das gemäß Ministerweisung 244/2015 zu



GebKpfZ; Wirkungsverbund und Fachbereich



schaffende europäische Kompetenzzentrum für Einsätze im Gebirge und internationale Gebirgsausbildung muss als österreichweite Ambition gesehen werden. Wie in der nationalen Ausbildung muss gelten: Gebirgsspezialisten werden am GebKpfZ ausgebildet, Kommandanten in Zusammenarbeit mit dem jeweils verantwortlichen Institut.

Die KAAusb2 stellt uns vor die Herausforderungen einerseits eines hohen Gleichzeitigkeitsbedarfs in der Gebirgskampfausbildung, andererseits von derzeit (noch) nicht klar definierten Abholpunkten. Die Gebirgskampfausbildung von Kaderanwärtern ohne vorgestaffelte Truppengebirgsausbildung wäre vergleichbar mit Scharfschießen ohne vorherige Waffenausbildung. Folglich ist entweder eine Truppengebirgsausbildung in der KAAusb1 vorzusehen oder eine entsprechend lange Ausbildungsdauer in der KAAusb2 in Kauf zu nehmen. Je nach den jeweiligen Teilnehmerstärken muss ein wechselweises Ausbilden mit „Nicht-Gebirgszielen“ von Teilen einer Waffengattung oder aber auch

das Zusammenlegen von Gebirgskampfausbildungsabschnitten mehrerer Institute geplant werden.

Die zukünftige Struktur des Gebirgskampfbereichs sollte eine konsequente Weiterentwicklung der derzeit bestehenden sein. Die vermehrte Internationalisierung der Ausbildung erfordert eine geringfügige Anhebung von Planungs- und Verwaltungskapazitäten. In der Lehrabteilung werden zwei Bereiche durch Lehrgruppen abzudecken sein, die qualifizierte Gebirgsausbildung und die Gebirgskampfausbildung. Letztere kann (bei Besetzung der derzeit freien Arbeitsplätze) wie in der Schullandschaft des ÖBH üblich zu 80% durch Personal des GebKpfZ abgedeckt werden. Die restlichen 20% müssen, wie im System vorgesehen, durch den Bedarfsträger, die Streitkräfte, im Rahmen von Ausbildungsunterstützungen übernommen werden.

Völlig anders ist das Bild in der Lehrgruppe qualifizierte Gebirgsausbildung. Hier kann der Bedarf auch bei Vollbesetzung nur zu 37% durch hauseigenes Personal abgedeckt

werden. Für die restlichen zwei Drittel wird schon seit Jahren eine besondere Form der strukturierten Ausbildungskooperation genutzt: das Gebirgsausbilderkader. Was auf den ersten Blick eigenartig erscheint, macht bei näherem Hinsehen Sinn. Hochqualifiziertes Gebirgspersonal wird auf Grund des Umstandes, dass wir es mit einer ÖBH-weiten Querschnittsmaterie zu tun haben, überall gebraucht. Ein ständiger Wissensaustausch zwischen Schule und Truppe, innerhalb des ÖBH, die wechselseitige Zusammenarbeit und der ständige Kontakt sorgen dafür, dass überall einheitliche Ausbildung auf höchstem Standard betrieben wird.

Autor:
Ein Beitrag des Gebirgskampfbereichs
in Zusammenarbeit mit
der Grundlagenabteilung/HTS

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Jäger

Aktuelles aus der Waffengattung

Der allgemeinen Strömung des Umbruches und der Neustrukturierung der Streitkräfte folgend, sieht sich die Waffengattung Jäger in absehbarer Zeit neu gegliedert und ausgerichtet. Die Organisationspläne „neu“ liegen auf dem Tisch. Mit einer Verfügung selbiger ist im Laufe des Jahres 2016 zu rechnen.

Dabei wird als Neuerung die Schaffung dreier geschützter Jägerbataillone erwartet. Neben dem mit Mannschaftstransportpanzer PANDUR (MTPzUNA2) ausgestatteten Jägerbataillon 17 (JgB) und bald auch dem JgB19 wird die Umstrukturierung des Panzerbataillons 33 auf ein geschütztes Jägerbataillon, ausgestattet mit Allschutztransportfahrzeug DINGO (ATF), erwartet. Die JgB12 und 18 verbleiben in dieser Phase als leichte Jägerbataillone. Die hochgebirgsbeweglichen Bataillone 23, 24 und 26 sowie das luftbewegliche Jägerbataillon 25 behalten ihre grundsätzliche Ausrichtung bei, erfahren jedoch ebenfalls eine adaptierte Struktur. Signifikant dabei sind die Schaffung einer Kampfunterstützungskompanie und die zusätzliche Aufstellung einer Milizjägerkompanie bei allen aktiven Bataillonen.

Für die neu zu strukturierende Miliz ist das Bestehenbleiben der 10 vorhandenen Jägerbataillone mit neuem OrgPl angedacht. Zusätzlich sollen 12 selbständige Kompanien mit eigener Gliederung geschaffen werden. Diese werden sich in der Struktur von den Kompanien der Milizbataillone vor allem in der Stärke unterscheiden.

Der verbesserte Schutz der Jägertruppe, um den Anschluss an die allgemeine internationale Entwicklung nicht zu

verlieren, muss eine ständige Forderung bleiben. Jedoch aus Budgetgründen wird vorerst im Bereich der Geräteausstattung die Einführung eines Allzweckfahrzeuges auf der Basis Mitsubishi L200 erwartet. Der Kickoff dazu könnte schon heuer erfolgen.

Eine wesentliche Qualitätssteigerung erleben wir zurzeit beim MTPzUNA2, welcher mit neuer Waffenstation und Rückfahrkamera etc. ausgestattet ist. Die ersten 3 Stück werden bereits einer ge-

Entwicklungstendenz der Waffengattung

In den immer zahlreicheren multinationalen Einsätzen werden vorwiegend infanteristische Kräfte eingesetzt. Das Anforderungsprofil an diese, meist zu geringen Kräfte, nimmt dadurch stetig zu. Vor allem im urbanen oder schwierigen Gelände ist die Infanterie der Hauptträger des Einsatzes und der Erfolg hängt hauptsächlich von der Durchsetzungsfähigkeit dieser Kräfte ab. Durch technische Neuerungen in allen



MTPzUNA2 mit EFWS

meinsamen Erprobung der Heerestruppenschule und der Streitkräfte beim Jägerbataillon 17 unterzogen.

Als Neuerung im Bereich der Ausbildung werden Lehrgangsteilnehmer am Institut Jäger/HTS an den Waffen Sturmgewehr 77 A2 Kommando (StG77 A2 Kdo), Panzerabwehrrohr „CARL GUSTAF“ M3 (PAR CG M3) und das 40mm Granatgewehr Low Velocity (GrG LV) ausgebildet und in die Ausbildung zum Zugskommandanten (FüOrgEt3/Jg) wurde das Modul gehärtete Infanterie implementiert.

Fähigkeiten versucht man die Kampfkraft dieser Kräfte zu erhöhen. Dabei spielt das Gewicht und die Energieversorgung eine wesentliche Rolle. Diese Faktoren begrenzen die flächendeckende Anwendung der technischen Innovationen im Einsatz.

In den Fähigkeiten Führungsfähigkeit und Aufklärung strebt man danach, durch Einsatz von modernen Kommunikations-, Beobachtungs- sowie Navigationsmittel, Informationen frühzeitig zu gewinnen und mit leistungsfähigen Geräten diese rasch

weiterzuleiten. Ziel ist es, einen Informationsvorteil gegenüber dem Gegner zu erreichen und so die eigenen Ressourcen rechtzeitig, sowie vor allem effizienter einsetzen zu können. Dabei ist es wichtig, dass man nicht nur Sprache, sondern auch Daten übermitteln kann. Als ersten Schritt wird man in Österreich das Personnel Network Radio (PNR) Tadiran 500 einführen.

Im Bereich Wirksamkeit im Einsatz kann man international den Trend verfolgen, dass einige Nationen ihre Handfeuerwaffen modifizieren bzw. neu beschaffen. Des Weiteren werden gehärtete Kampffahrzeuge mit den dementsprechenden Wirkungsmitteln für die Infanterie bereitgestellt. Dies bringt natürlich auch einen adäquaten Schutz für die aufgesessenen Kräfte mit sich. In Österreich erfolgt eine Kampfwertsteigerung des MTPzUNA1 unter anderem mit einer elektrisch fernbedienbaren Waffenstation (EFWS) zum MTPzUNA2. Durch diese Modifizierung erfolgt eine wesentliche Kampfwertsteigerung in den Fähigkeiten Wirksamkeit im Einsatz und Schutz. Die Verfahrenserprobung wird weitere Aufschlüsse über die zukünftige Verwendung dieses Gefechtsfahrzeuges und der Gefechtstechnik geben.

Des Weiteren wird national aus planerischer



Internationale Ausstattung und PNR Tadiran 500

Sicht mit einem Militärischen Pflichtenheft die Grundlage für eine Neubeschaffung einer Handfeuerwaffe, die den zukünftigen internationalen Anforderungen entspricht, eingeleitet.

Präsentation der getroffenen Ableitungen

Die Neustrukturierung der Jägerbataillone sowohl aktiv als auch Miliz, bringen

wesentliche zu berücksichtigende Auswirkungen mit sich. Die Änderung der OrgPl in den Kompanien und Zügen hat Auswirkungen auf die Zuordnung von Aufgaben in der Anwendung von Gefechtstechnik und somit auch auf die Ausbildung dieser Elemente und Führung derselben.

Bei der neustrukturierten Miliz bleibt zu berücksichtigen, dass diese nicht ausschließlich als Wachelement eingesetzt wird, sondern ebenfalls nach den Erfordernissen des Gefechtes mit SG im urbanen Umfeld ausgerüstet und ausgebildet werden. Dabei werden Elemente wie z.B. PAL-Ausbildung und andere OrgEt wie Scharfschützen in die Ausbildung aufzunehmen sein.

Für alle Teile bleibt die Ambition der Bataillonskampfgruppe im Mittelpunkt. Als probates Mittel der Sicherstellung der geforderten Kommandantenausbildung auf Ebene Bataillon, aber auch auf Kompanieebene hat sich der Wirkungsverbund, so wie er an der HTS praktiziert wird, bestens bewährt.

Bei der Neuausrichtung der Kaderanwärterausbildung 2 (KAAusb2) sind die Inhalte der BA2 und BA3 sowie Inhalte des derzeitigen FüOrgEt2 inklusive Teile des MilFü2 ziel- bzw. auftragsorientiert im vor-



MTPzUNA2

gegebenen Zeitraum auszubilden. Das Ziel des Instituts Jäger - „GrpKdt für die JgB auszubilden, die in allen Verfahren zur Sicherstellung des Einsatzes sowie in allen Einsatzarten in den Umfeldbedingungen Rural, Urban und Gebirge einsetzbar sind“ - muss und wird auch bei dieser Neuausrichtung unverändert bleiben.

Um dieses Ziel im Sinne der Jägerbataillone erreichen zu können und die ausbildungsinhaltliche Belastung für die betroffenen Lehrgangsteilnehmer einigermaßen ausgeglichen zu halten, muss eine gesamtheitliche Überarbeitung der Inhalte der KAAusb1 und KAAusb2 erfolgen.

Der Spitzenbedarf an Ausbildungs- bzw. Lehrpersonal wurde anhand eines realistischen Verhältnisses „Auszubildende zu Ausbilder“ mit den zu erwartenden Lehrgangsteilnehmern als Basis ermittelt. Unter Berücksichtigung der vorgegebenen, parallel zur KAAusb2 durchzuführenden Lehrgänge, Seminare etc. ergibt sich abgeleitet der Gesamtbedarf an VBÄ am Institut Jäger und

die dringende Notwendigkeit einer strukturierten Ausbildungskooperation zur Abdeckung des Spitzenbedarfes.

Die bisher gezogenen Folgerungen erfordern im Rahmen der Heerestruppenschule eine Neustrukturierung des Instituts.

Unter der Berücksichtigung des Gleichheitsbedarfes und der bereits genannten Abdeckung des Spitzenbedarfes durch Ausbildungskooperation ergibt sich eine Anpassung hin zum Institut abgesessene Einsatzführung mit folgenden Fachbereichen:

- Jäger
- Jäger/PAL
- Sonderausbildung und
- Scharfschützen

Zusätzlich bleibt die Schaffung der Simulationsstruktur für die Schießausbildung der Truppe eine Herausforderung, die es zu bewältigen gilt. Der derzeitige Plan sieht die Möglichkeit von Schulschießen mit Pistole und Sturmgewehr ab der 24. KW vor. Ein voller Übungsbetrieb mit allen dafür vorgesehenen Infanteriewaffen ist nach derzei-

tigem Stand ab April 2016 vorgesehen.

Neben der bestens gelebten Ausbildungskooperation des Instituts Jäger/HTS unter anderem mit Jägerbataillon 17, den Streitkräften im Rahmen der Einsatzvorbereitung und sonstigen Bildungseinrichtungen wie Militärakademie und Heeresunteroffiziersakademie wird auch im Rahmen der bilateralen Ausbildungskooperation mit der Bundeswehr eine mögliche Zusammenarbeit beim Thema „Kampf gegen irreguläre Kräfte“ geprüft.

Mit der Weiterentwicklung der Österreichischen Jägertruppe zur gehärteten Infanterie werden wir uns im Rahmen des Waffengattungsfachgespräches im Herbst des Jahres 2015 auseinandersetzen.

Autor:
Ein Beitrag des Instituts Jäger
in Zusammenarbeit mit
der Grundlagenabteilung/HTS



Schießsimulator für Infanteriewaffen

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Panzer und Panzergrenadiere

Aktuelles aus der Waffengattung

Simulation

In den letzten Jahren wurde in ZWÖLF-AXING das größte gefechtstechnische und taktische Simulationszentrum (SimZ) im ÖBH geschaffen. Dies ist unter anderem auf das neue Ambitionsniveau des ÖBH der Zukunft, die verstärkte Bataillonskampfgruppe (vstKBKG), abgestimmt.

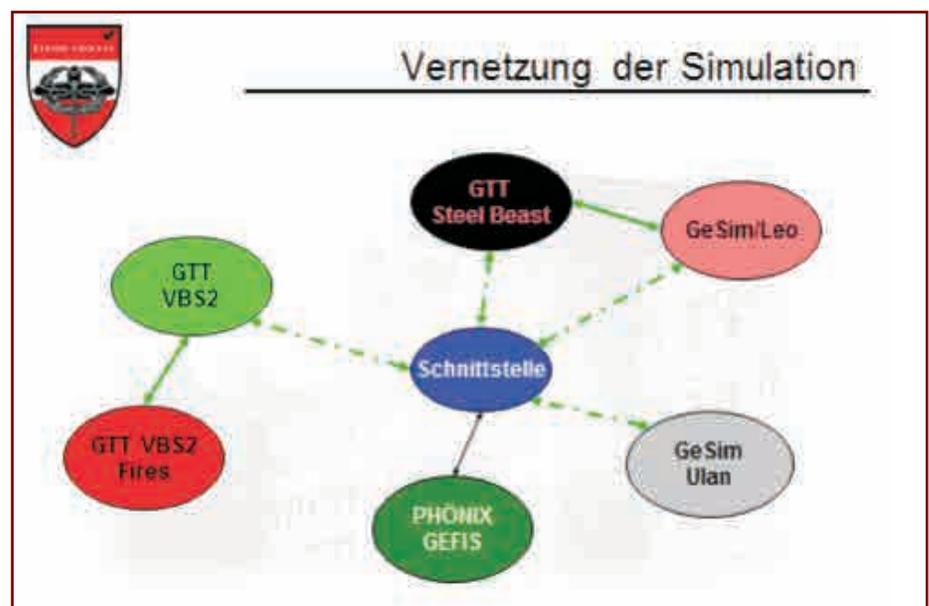
Im Kern des SimZ finden sich nunmehr 50 Arbeitsstationen (ArbStat) des Simulationssystems „Steel Beast“, sowie 13 ArbStat des Simulationssystems (SimSys) „VBS3 VTK“. An diesen Kern werden der Gefechtssimulator LEOPARD (GefSim Leo) und in Zukunft der GefSim ULAN über eine Schnittstelle angeschlossen.

Durch die Architektur des bereits bestehenden SimZ können sowohl die Kampf- und Führungstruppen, als auch die Kampfunterstützungstruppen und die dazugehörige Logistik ausgebildet werden.

Auch das Zusammenwirken mit Feuerunterstützung aus der Luft über das JFST kann im Sinne des Wirkungsverbundes geübt werden.

Als neue Fähigkeit wurde für das SimSys SB

die „Elektronisch fernbedienbare Waffenstation (EFWS)“ für das GMF IVECO und den MTPz PANDUR UNA2 als funktionsfähiges 3D-Modell entwickelt. Damit ist die Ausbildung in der Bedienung der EFWS



Vernetzung der Simulation



SteelBeast und Virtual Battle Space (VBS)



Turmmodell und InnenraumGefSim ULAN

(BoSch-Ausbildung) und in der Anwendung der Gefechtstechniken sichergestellt.

Das Projekt „Computerunterstütztes Besatzungstraining (CUBT)“ des ULAN, welches bereits in der Ausgabe EXEMPLA DOCENT 1/2014 beschrieben wurde, wurde 2014 als „Table Top Trainer“ mit der Stufe 1 abgeschlossen, um sofort in die Stufe 2 übergeleitet zu werden.

Hierbei wurde eine vollständige Nachbildung des Turminnen des SPz ULAN mit der vollen Funktionalität eines SPzZg (4 SPz) durchgeführt. Damit verfügt die Panzergrenadiertruppe (PzGrenTr) erstmals über einen Gefechtssimulator (GefSim ULAN). Dieser ermöglicht für die PzGren die simulatorgestützte Ausbildung von Einzelbesatzungen bis zur Ebene Zug im Rahmen der PzGrenKp. Auf Grund der detailgetreuen Nachbildung des SPz-Turmes ist die Verwendung des GefSim ULAN auch als Schießsimulator möglich.

Durch die Erweiterung der Fähigkeiten im Simulationsbereich bis zur Darstellung und Ausbildung einer vstKBKG im Sinne des neuen Ambitionsniveaus des ÖBH, ist natürlich auch ein erhöhter Bedarf an Betriebspersonal gegeben. Dieser ist im Zuge der Strukturanpassungen für die Akademie- und Schulorganisation mit zu berücksichtigen bzw. zu beurteilen.

Entwicklungstendenzen der Waffengattung

Die Entwicklung der Waffengattungen Panzer und Panzergrenadier wird zurzeit von einem maßgeblichen Szenario vorangetrieben.

Durch den Konflikt in der Ostukraine wird mit dem Einsatz neuer Panzertypen der Bedarf einer Steigerung der Duellfähigkeit bei westlichen Kampfpanzern (KPz) deutlich. Der Kampf gegen andere KPz und schwere Panzerabwehr tritt nun wieder an die oberste Stelle der Aufgaben.

Im Bereich der deutschen Bundeswehr ist 2014 der erste im Kampfwert gesteigerte KPz LEOPARD 2A7 in den Truppendienst übernommen worden. Gegenüber seinem Vorgänger, dem KPz LEOPARD 2 A6, wurden die Bereiche Schutz und Führungsfähigkeit verbessert. So wurden zusätzliche Schutzmodule an Turmseite und Wanne angebracht und der Minenschutz weiter optimiert. Durch den Ersatz des Wärmebildgerätes für den Panzerkommandanten gegen ein Gerät der 3. Generation und ein Fahrer-nachtsichtsystem auf Wärmebildbasis vom Typ VIRTUS wurde, in Verbindung mit dem Führungsinformationssystem IFIS, die Führungsfähigkeit deutlich erhöht. Die Implementierung einer Kampfraumkühlanlage

ermöglicht den Einsatz in heißen Klimazonen. Mit der Erweiterung der Munitionspalette um eine temperierbare Sprenggranate wurde das System an die Anforderungen im urbanen Umfeld angepasst. Die Bundeswehr wird bis auf weiteres 20 Stück dieses Fahrzeugtyps erhalten.

Im Lichte der Entwicklungen in der Ukraine wird in der Bundeswehr die Zahl der Panzerbataillone (PzB) von derzeit vier auf fünf erhöht. Der neu aufgestellte Verband wird in Zusammenarbeit mit der Niederländischen Armee aus zwei deutschen und einer niederländischen Kompanie gebildet. Da die Niederländer vor einigen Jahren das System Kampfpanzer aufgegeben haben, ist dies nun der Schritt zurück, um auch für eine mechanisierte BKG über die entsprechenden Elemente zu verfügen. Die niederländische Panzerkompanie wird daher im deutschen Verband so ausgerüstet und gegliedert sein, dass sie zur Zusammenarbeit innerhalb einer niederländischen BKG befähigt ist. Gemäß einem Beschluss der deutschen Bundesregierung wird der Bestand an Kampfpanzern durch den Rückkauf von LEOPARD 2-Systemen von der Industrie von 225 auf 325 Stück erhöht. Damit ist in weiterer Folge auch die Wiederaufstellung eines sechsten PzB möglich.

Die kanadische Armee hat nach der Wie-

dereinführung der Panzertruppe vor knapp 10 Jahren und dem erfolgreichen Einsatz von Kampfpanzern in Afghanistan, den Bestand an KPz auf 100 Stück festgelegt. 40 Stück KPz LEOPARD 2A4 sind als Ausbildungsgerät und Verstärkungselement vorgesehen. Weitere 40 Stück KPz LEOPARD 2A4M CAN sowie 20 Stück KPz LEOPARD 2A6M dienen in Zukunft als Einsatzgerät. Beim KPz LEOPARD 2A4M CAN handelt es sich um eine Anpassung des LEOPARD 2A4, welcher über die vermutlich beste Überlebensfähigkeit aller eingeführten LEOPARD 2-Systeme verfügt. Dabei wurden sowohl die Zusatzpanzerung rundum, als auch der Minenschutz verbessert, sowie ein elektronischer Turmantrieb eingebaut. Vorerst konnte aufgrund der budgetären Lage die Wärmebildfähigkeit für das Kommandantenperiskop nicht realisiert werden. Die Umrüstung der Fahrzeuge wird in Kanada in einer Rate von 4 Stück pro Monat erfolgen.

Im Jahr 2014 wurden in der Ostukraine erstmals KPz eines bisher nur sehr wenig bekannten Typs in größerem Umfang in den Kampfhandlungen eingesetzt. Beim KPz T72B3 handelt es sich um eine Variante, welche den herkömmlichen Umfang einer Kampfwertsteigerung deutlich übersteigt. Es wurden zwei eigenstabilisierte, wärmebildfähige Zieleinrichtungen mit integriertem Laser-Entfernungsmesser als Richtschützenzielfernrohr und Kommandantenrundblickfernrohr vom Typ SOSNA



KPz T72B3

eingebaut. Die bisherigen Tagsicht-Zieleinrichtungen wurden als Einrichtungen für den Notbetrieb beibehalten. Damit verfügt der KPz T72B3 über drei unabhängige Stabilisierungsanlagen, drei Laser-Entfernungsmesser sowie zwei unabhängige Wärmebildgeräte. In der Feuerleitung ist dieses Fahrzeug damit den meisten vergleichbaren Typen überlegen, da auch nach Ausfall der Hauptsysteme noch eine vollwertige Feuerleitanlage mit Stabilisierung verfügbar ist.

Bei den in der Ostukraine eingesetzten KPz vom Typ T72B3 und T64BV wurde eine neuartige reaktive Zusatzpanzerung vom Typ KONTAKT 5 festgestellt. KONTAKT 5 stellt die neueste Generation reaktiver Panzerungen dar und wurde durch

Verstärkung der Vorschaltplatten für die Abwehr von 120mm KE-Geschossen optimiert. Durch die verstärkten Stahlplatten wird, anders als bei den Vorgängertypen, die Reaktivladung durch den Aufschlag eines KE-Penetrators zur Umsetzung gebracht und durch die Explosionswirkung bricht der Penetrator in mehrere Stücke. Ein mit KONTAKT 5 gepanzertes System wird dadurch auf alle Kampftentfernungen, neben der Beschusssicherheit gegen HL-Gefechtsköpfe, auch sicher gegenüber herkömmlichen, eingeführten 120mm KE-Geschossen. Dies stellt eine völlig neue Situation auf dem Gefechtsfeld dar, welcher zurzeit nur durch eine Entwicklung im Munitionsbereich entgegengewirkt werden kann. Die Entwicklung von ummantelten



LEO2A4M CAN Front- und Seitenansicht

Performance Improvement : KE 2020

Option 2 - Modified Penetrator - Smart Penetrator Design

Special Penetrator-Design to defeat ERA-Targets

A. Jacket-Penetrator

-cylindrical core made of a tungsten heavy alloy

-outer shell (jacket) of a suitable material (steel)



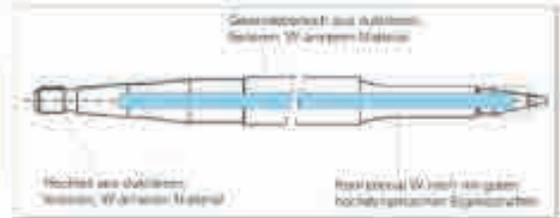
firing results of the EMI and the ISL in model-calibers and of Rheinmetall in the original caliber:

- Increasing the performance of KE ammunition when using jacket-penetrators possible
- Fracture behavior can be positively influenced

B. Gradient-Penetrator

Penetrators with radial density/strength gradient:

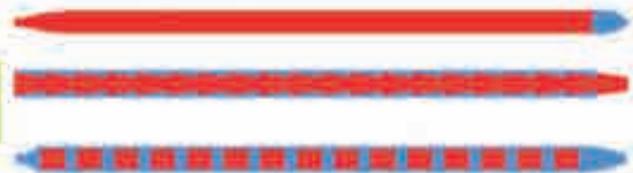
firing results confirmed an improved resistance to bending stress



C. ERA-Penetrator

Penetrators with a special design to defeat flat targets on targets with ERA:

first investigations show promising results



Mögliche KE-Munition zum Durchschlagen der Zusatzpanzerung KONTAKT 5

und segmentierten Penetratoren, welche mit einer höheren Biegsamkeit und einer Sollbruchstelle ausgestattet sind, um nach dem Brechen noch über genügend Restlänge für einen Durchschlag zu verfügen, wäre eine mögliche Antwort.

Die Panzergrenadiertruppe, als einer der Träger des Gefechtes, wird, beginnend mit 2015, in der deutschen Bundeswehr mit dem SPz PUMA ausgerüstet. Nach knapp 15 Jahren Entwicklungszeit kann eine erste Auslieferung an die Truppe erfolgen. Der SPz PUMA stellt mit seinem unbemannten 30mm Maschinenkanonenturm und einem sehr gut gepanzerten Fahrgestell den derzeit modernsten Ansatz im Bereich der SPz-Entwicklung dar. Mit dem SPz PUMA wird ein System eingeführt, welches auf fast allen Teilen der Erde und unter nahezu allen Umfeldbedingungen eingesetzt werden kann. In den nächsten Jahren ist die Umrüstung für die gesamte deutsche Panzergrenadiertruppe vorgesehen.

Zusammenfassend kann der Entwicklungstrend bei den gepanzerten Kampftruppen als Orientierung in Richtung des mechanisierten Gefechtes wahrgenommen werden.

Präsentation der getroffenen Ableitungen

Abgeleitet von den Ergebnissen der Bearbeitung der Ausbildungsvision 2025 des letzten Jahres (vgl. Beitrag des Inst Pz&PzGren aus EXEMPLA DOCENT 1/2014) und den zukünftigen Aufgaben, Fähigkeiten und Notwendigkeiten für die Ausbildung, wurde ein generisches Strukturierungsprinzip des neuen Institutes für gepanzerte Einsatzführung (InstgepEFü) unter dem Aspekt von strukturierten Ausbildungskooperationen, national als auch multinational, erarbeitet. Das InstgepEFü soll zukünftig einerseits für die gefechts-technische- und taktische Ausbildung bis zur BKG im Rahmen der HTS, andererseits auch für die Ausbildung unter ande-

rem an den Waffensystemen KPz, SPz, MTPz und ATF verantwortlich sein.

Zukünftige Aufgaben, Fähigkeiten und Notwendigkeiten für die Ausbildung

Das neue Ambitionsniveau des ÖBH, die vstkBKG mit Schwergewicht im Szenario Stabilization & Reconstruction (S&R), verlangt unter anderem:

- die Fähigkeiten des „Einsatzes der verbundenen Kräfte“ und bei Bedarf den auftragsangepassten Kampf der verbundenen Waffen
- die Ausbildung der Spezialisten in den entsprechenden Waffengattungen (systembezogen, z.B. SPz ULAN),
- die Ausbildung der Experten im Wirkungsverbund auf allen Führungsebenen, bereits ab der unteren gefechts-technischen Ebene beginnend, weil sich diese Fähigkeit bereits in multinationalen Einsätzen, wie beispielsweise in Afghanistan, auf dieser „niedrigen“ Führungsebene be-



SPz PUMA der DBW

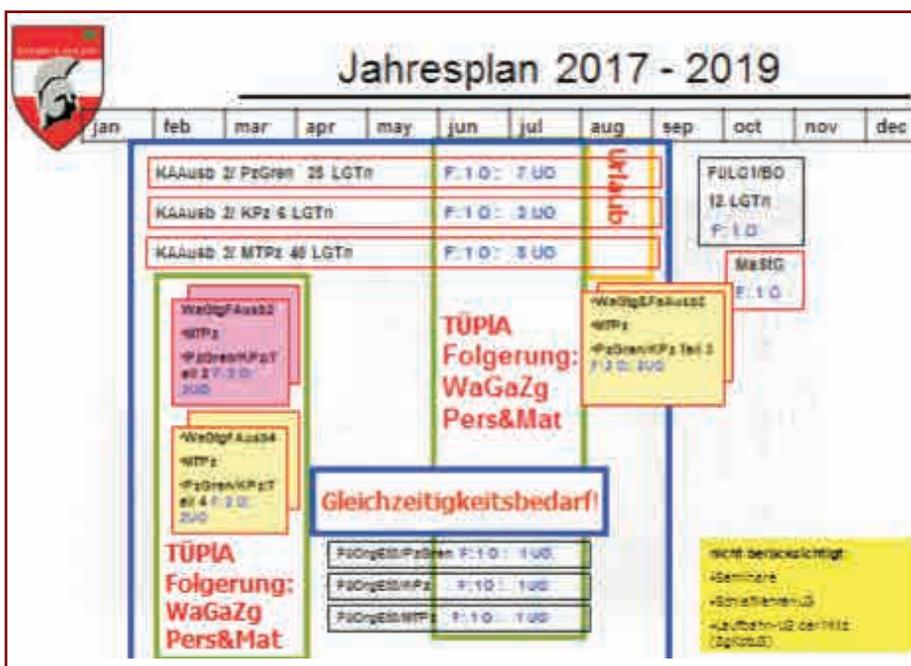
- währt und bestätigt hat,
- dies in allen Einsatzarten und Verfahren zur Sicherstellung des Einsatzes, weil diese auch im Szenario S&R insbesondere im Eskalationsfall auftreten können und
- Nutzung sämtlicher zur Verfügung stehender Ausbildungsmittel und vorhandener Ausbildungsinfrastruktur.

Die Notwendigkeiten für die Ausbildung leiten sich von der neuen Kaderanwärterausbildung (KAAusb), welche mit September 2016 implementiert wird, von der Offiziersausbildung neu, die derzeit in Bearbeitung ist und voraussichtlich mit 2018 schlagend wird, dem zu erwartenden Spitzenanfall an Lehrgangsteilnehmern, aus dem Synergieeffekt der zeitgleichen Lehrgangsdurchführung zur Reduzierung des

Material- und Ausbildungsunterstützungsbedarfes und den verfügbaren Personal-, Material- und Ausbildungsmittelressourcen ab. Beim InstgepEFü betrifft dies die parallele Durchführung der Lehrgänge KAAusb2 (KPz, SPz und MTPz) und FüOrgEt3, damit die Leihen und Abstellungen der Verbände auf die jährliche Verlegung beschränkt bleiben.

Mit der Einführung der neuen Kaderanwärterausbildung ergibt sich für alle Waffengattungen ein einheitlicher Durchführungszeitraum des Abschnittes KAAusb2 jährlich von Februar bis August. Dies bedeutet nicht nur eine Lehrgangsdauer von 7 Monaten, sondern auch, dass bei fast allen Waffengattungen der Höhepunkt bzw. das Schwergewicht der Durchführung in den Monaten Juni und Juli zu finden sein wird. Dies wird zu einem entsprechenden Gleichzeitigkeitsbedarf von Ausbildungsunterstützungsleistungen in personeller und materieller (z.B. Transportbedarf, etc) Hinsicht führen. Für die Jahre 2017 bis 2019 bedeutet dies einen zusätzlichen, erhöhten Koordinierungsbedarf bezüglich der Ausbildung der Militärakademiker (MAk). Dies hat für das InstgepEFü zur Folge, dass eine weitere Verlegung in der Dauer von zumindest 4 Wochen zur Durchführung der Ausbildung der MAk mit dementsprechendem Unterstützungsbedarf seitens der Verbände zu planen ist.

Daher stellt sich als Folgerung nicht mehr die Frage nach Ausbildungskooperationen, sondern nur mehr die Frage: „Wie und mit wem?“



Ausbildungskonzept 2017-2019 am Institut gepEFü

Autor:
Ein Beitrag des Instituts Panzer & Panzergrenadiere
in Zusammenarbeit mit
der Grundlagenabteilung/HTS

Waffengattungsseminar 2015

Beitrag Pionier

Diese Ausführungen bauen auf dem Beitrag WaGtgPi im Exempla Docent Nummer 1/2014 auf.

Aktuelles aus der Waffengattung

Kaderausbildung und Bedarfsträger: Grundsätzlich ist für die Kaderausbildung in der WaGtg Pi festzuhalten, dass die Planungen bezogen auf den Bedarfsträger, also im Wesentlichen die Pioniere in den Streitkräften, auf gute Planungsgrundlagen zurückgreifen können.

Das unveränderte Bestehen der Pionierbataillone (PiB) im aktuellen Status steht komplett außer Frage.

Dies trifft analog auch auf die Milizkomponente in der WaGtg Pi zu. Hier wird aktuell lediglich die Zuordnung der Ausbildungsverantwortung von je drei Pionierkompanien /mob (PiKp) der Militärkommanden (MilKdo) zu je einem PiB beurteilt.

Die Baupionierzüge/MilKdo (BauPiZg) bleiben unverändert.

Gerade in dieser „sehr breiten“ WaGtg muss in diesem Zusammenhang auch noch zusätzlich die WaGtg-übergreifende Kaderausbildung berücksichtigt werden (z.B. Sprengdienst, Kampfmittelabwehr & Counter-Improvised Explosive Device (KMABw & C-IED)).

Diese Lage bedeutet für die Kaderausbildung in der WaGtg, dass im Wesentlichen die Mengengerüste der auszubildenden Soldaten in den Hauptaufgabenfeldern Pionierkampfunterstützung (PiKU) und Pionierbauunterstützung (PiBauU) vorerst nahezu gleich bleiben, im Hauptaufgabenfeld KMABw & C-IED jedoch steigen werden.

Der zusätzliche Bedarf an Kaderausbil-

dung im Hauptaufgabenfeld KMABw & C-IED für das gesamte ÖBH ist in Qualität und Quantität eindeutig definiert und festgelegt. Dies ist in der Vorhabensabsicht C-IED im ÖBH aus dem Jahr 2013 verfügt.

An dieser Stelle ist wiederholt und mit allem Nachdruck festzuhalten, dass auch im vorigen Jahr 2014 wieder rund 3000 Soldaten des ÖBH im Rahmen von Lehrgängen, Seminaren und Einsatzvorbereitungen eine Kader-Pionierausbildung absolviert haben.

Diese umfangreiche Kader-Pionierausbildung wird unverändert auch in enger Kooperation mit der Pioniertruppe (PiTr) durchgeführt.

Bis dato sind mit Erlass 11 Lehrgänge und Seminare der Kader-Pionierausbildung auch der PiTr zur Durchführung zugeordnet. Diese Kooperation ist schon seit vielen Jahren institutionalisiert.

Aktuell ist die Aufstockung dieses Beitrages der PiTr zur Kaderausbildung auf 13 verschiedene Ausbildungsgänge in Bearbeitung.

Wie in den letzten Jahren ist auch weiterhin davon auszugehen, dass dann letztendlich die Anzahl der tatsächlich bei der PiTr durchgeführten Ausbildungsgänge für Kadersoldaten deutlich mehr als 13 Ausbildungen pro Kalenderjahr betragen wird.

Damit ist diese Zusatzleistung durch die PiTr im Bereich der Kaderausbildung komplett ausgereizt und eine nochmalige Steigerung dieses Beitrages unter unveränderten Rahmenbedingungen ist aus derzeitiger Sicht nicht zu erwarten

Rahmenbedingungen in der WaGtgPi:

Die aktuellen Vorgaben für die WaGtgPi, wie z.B. Hauptaufgaben, Hauptaufgabenfelder, Spezialisierung, Pionierausbildung NEU, modulartige Pionierausbildung, „Zehnkämpfer Pionier“ zur Abdeckung der gesamten Breite der WaGtgPi, etc. wurden bereits im Exempla Docent 1/2014 beschrieben.

Diese sind unverändert und daher wird in diesem Bericht nicht mehr darauf eingegangen.

Gerade im Bezug auf die bevorstehende Kaderanwärterausbildung an den Waffenschulen (WaS) ab dem Jahr 2017 soll hier erwähnt werden, dass die WaGtgPi aus derzeitiger Sicht mit der implementierten „modulartigen Spezialistenausbildung“ gut aufgestellt ist.

Der Ausbildungsbedarf in den verschiedenen Qualifizierungsstufen wird sich auch weiterhin uneingeschränkt und ausschließlich vom Erfordernis am jeweiligen Arbeitsplatz bei der PiTr ableiten. Das fordern unter anderem die laufenden Pioniereinsätze im In- und Ausland genauso kompromisslos ein, wie die hohe Eintrittswahrscheinlichkeit künftiger Pioniereinsätze, unter anderem mit modernstem Gerät.

Basierend auf all diesen Vorgaben und auf den teilweise sehr zufriedenstellenden Rahmenbedingungen und verfügbaren Grundlagen in der WaGtgPi („von den DVBH bis hin zur Ebene der Konzepte“), sind der WaGtgPi in enger Zusammenarbeit mit vielen anderen Dienststellen (DSt) im vorigen Jahr 2014 große Fortschritte im Hauptaufgabenfeld KMABw & C-IED gelungen.

Diese werden im nächsten Kapitel näher beschrieben.

Diese aktuellen Erfolge in dieser höchst wichtigen und einsatzrelevanten Fähigkeit sind nur möglich, wenn alle beteiligten DSt mit hohem Engagement auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten.

Für die Einsatzbereitschaft unserer Soldaten, Einheiten (Einh) und Verbände (Vbd) sind diese erreichten Zwischenziele und die Fortsetzung dieses Implementierungsprozesses KMABw & C-IED im wahrsten Sinne des Wortes überlebenswichtig und unentbehrlich.

Entwicklungstendenzen in der Waffengattung

Die Pionierunterstützung im Hauptaufgabenfeld KMABw & C-IED:

Die Säulen von C-IED sind:

- Attack the Network (AtN),
- Prepare the Force (PtF) und
- Defeat the Device (DtD).

Der aktuelle Status im Hauptaufgabenfeld KMABw & C-IED im Teilbereich DtD stellt sich aktuell, auszugsweise und kurz zusammengefasst, wie folgt dar:

- Fähigkeitenkatalog Pionier verfügt;
- Planungsabsicht KMABw & C-IED im ÖBH verfügt;
- Vorhabensabsicht KMABw & C-IED im ÖBH verfügt;
- Fähigkeitenmatrix KMABw & C-IED verfügt;
- Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung KMABw & C-IED 2014 verfügt;
- Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung Kampfmittelbeseitigung & Munitionstechnik 2014 verfügt;
- Durchführungsbestimmungen für die Ausbildung Sprengen & Pyro-Technik 2014 verfügt;
- Zahlreiche Curricula, Vorschriften, Merkblätter und Lernbehelfe (2014) verfügt.

Im nachstehenden Schaubild ist der Stufenbau der Ausbildung KMABw & C-IED im Teilbereich DtD abgebildet:

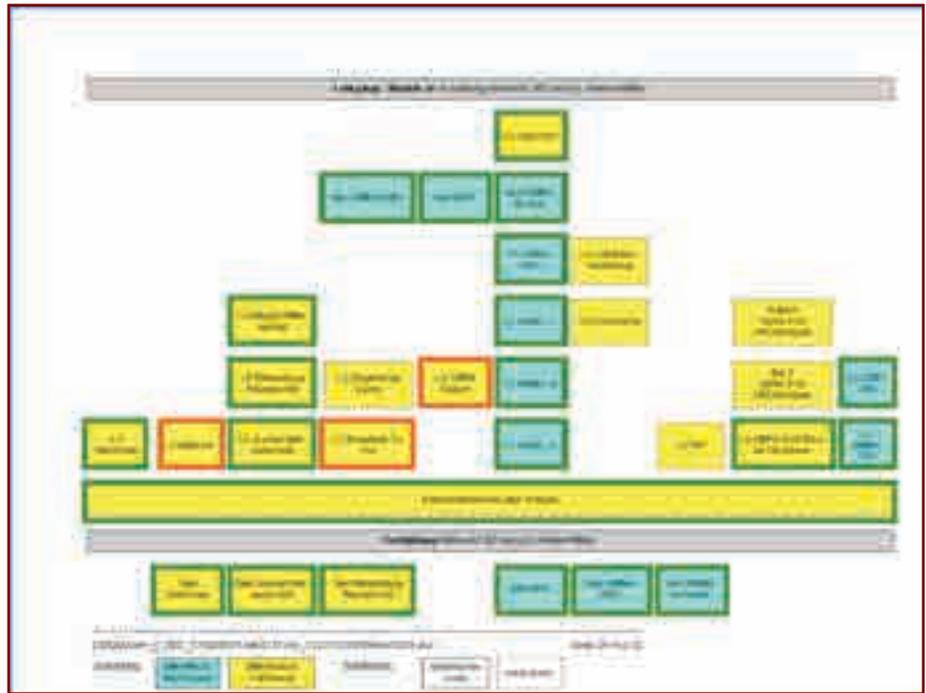


Abb: Stufenbau der Ausbildung KMABw & C-IED

Die „GRÜN“ eingerahmten Lehrgänge sind an der HTS, der HLogS, der ABCA-bwS und beim JaKdo fertig implementiert und diese Kaderausbildungen werden standardisiert durchgeführt.

Die Implementierung der „ORANGE“ markierten Lehrgänge wird aktuell bearbeitet und die Umsetzung in der Kaderausbildung wird zeitnah erfolgen (2015, 2016).

Hier ist auch die strukturierte bilaterale Ausbildungskooperation mit der DBW angesiedelt (Planung: Pilotlehrgang Erweiterte Suche von IEDs gemeinsam mit der PiTr DBW in der ersten Jahreshälfte 2016).

Diese Lage bedeutet, dass mit dem Jahr 2016 ca. 85% dieser erforderlichen Fähigkeiten im Bereich DtD in der Kaderausbildung abgebildet sein werden.

Das ist ein sehr guter Wert, mit dem das ÖBH auch Vergleiche im multinationalen (mn)Umfeld nicht zu scheuen braucht.

Beim aktuellen Engagement aller DSt in Bezug auf die vollständige Implementierung dieser abgebildeten Ausbildungen in DtD und somit auch dieser Fähigkeit bei der Truppe ist das InstPi/HTS sehr optimi-

stisch gestimmt.

Die Interoperabilität im Teilbereich DtD wird gegeben sein.

Die Pionierunterstützung in den Hauptaufgabenfeldern PiKU und PiBauU:

Ziel der WaGtgPi im ÖBH kann es aktuell nur sein, auch in den beiden anderen Hauptaufgabenfeldern PiKU und PiBauU umfassend vergleichbare positive Erfolge und Entwicklungen zu erzielen.

Im Bereich der PiBauU ist das in Teilbereichen, und hier vor allem im Bereich der Ausstattung mit Pioniergerät, bereits erfolgt.

Des Weiteren wird aktuell z.B. bei den drei PiB mit Schwergewicht

- beim PiB1 im Bereich Brückenbau,
- beim PiB2 im Bereich der Pionierunterstützung (PiU) im Gebirge und beim
- PiB3 im Bereich Wasserfahrdienst

die Modifikation, die Aufstockung und die Zuweisung von neuen Pi-Geräten betrieben und durchgeführt.



Leichter Brückenleger



Arbeits- und Transportboot

Multinationale (mn) Entwicklungen in den Hauptaufgabenfeldern:

Die multinationale Entwicklungstendenz lässt sich eindeutig erkennen – weg vom Wald- und Wiesenpionier hin zu Schwerkraftbildungen – zu Spezialisierungen.

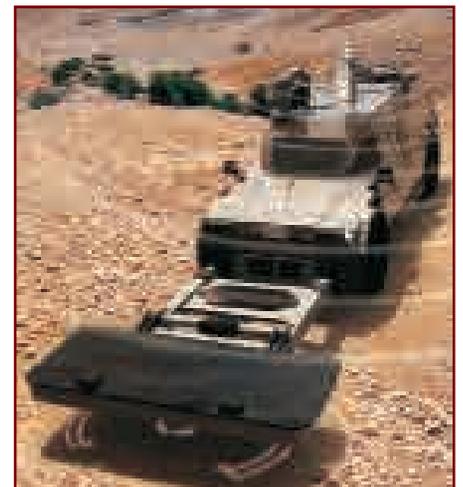
Auch im mn Umfeld sind unverändert (auch nach Ende ISAF im Jahr 2014) massive Kraftanstrengungen und Investitionen im Bereich KMAbw & C-IED unübersehbar. Andere Streitkräfte, welche ihren „Wake-Up

Call C-IED“ bereits gehabt haben (z.B. DEUTSCHLAND oder die NIEDERLANDE in ISAF), investieren unverändert umfangreiche Ressourcen im Bereich KMAbw & C-IED (Entwicklung, Grundlagen, Personal, Ausbildung, Gerät, Infrastruktur, Zusammenarbeit und Kooperationen).

Im Bereich KMAbw & C-IED wird „mit Hochdruck“ im Bereich AtN und in den Bereichen Detektion, Sensorik, Forensik, Biometrik, Auswertung, etc. gearbeitet.

Um auch im Hauptaufgabenfeld PiBau Beispiele anzuführen, investiert die PiTr multinational unter anderem vermehrt in gepanzerte Pioniermaschinen und entwickelt weitere bauliche Schutzmassnahmen im Bereich des Feldlagerwesens.

Bemerkenswert ist auf jeden Fall der Invest anderer Armeen im Bereich der PiKU, und hier besonders augenscheinlich die Entwicklungen bei den Panzerpionieren. Mit dem „Re-Invest“ in die Panzertruppe geht auch die Weiterentwicklung der Panzerpioniere (PzPi) einher, wie die Beispiele DEUTSCHLAND und GROSSBRITANNIEN z.B. am Gerätesektor zeigen.



CIMS



In der Pionierkampfunterstützung, ist der von den Briten als „multifunktionales Pionierfahrzeug“ eingesetzte Trojan nach wie vor State of the Art. Mit seinen Anbauten wie dem Minenpflug, den mitgeführten Faschinen, dem Baggerarm und dem Anhänger Python (Mine Breaching System), konnte und kann der jeweils geforderte Auftrag „Fördern der eigenen Bewegung“ sichergestellt werden.

Präsentation der getroffenen Ableitungen

Die Herausforderung für das ÖBH im Bereich KMAbw & C-IED in der Zukunft heißt ganz klar: „Attack the Network“. Hier besteht dringender Aufholbedarf! Andere Streitkräfte, welche in robusten Einsätzen teilnehmen, sprechen zwischenzeitlich nur mehr und ausschließlich von AtN.

Die einzige Möglichkeit das feindliche IED-Netzwerk zu unterbrechen besteht darin, ein eigenes „effektiveres“ Netzwerk zu generieren. Wenn ein IED am Gefechtsfeld umgesetzt hat – hat COUNTER-IED nicht funktioniert!

Das aktuelle Schlagwort in der NATO heißt: „Institutionalization of AtN!“

Jedoch auch in den anderen Hauptaufgabefeldern gilt es künftig in der PiTr große Herausforderungen zu meistern.

Exemplarisch seien an dieser Stelle angeführt:

- Die „Wiederbelebung“ der Pionierkampfunterstützung im Bereich der Panzerpioniere ist zu generieren. Es sind nicht nur die schweren Pionierpanzer nicht verfügbar, sondern selbst die Mannschaftstransportpanzer Pionier wurden der PiTr entzogen. Somit ist nicht einmal mehr die geforderte Bewegung der Pioniere am Gefechtsfeld sichergestellt.
- Die Ausbildung der Pioniere im Pionierbaudienst (PiBauD) als Zusammenführung aus ziviler und militärischer Ausbildung muss systemisiert, implementiert und mit den hierfür erforderlichen Ressourcen hinterlegt werden.
- Der durchgehende Zulauf von neuem Pioniergerät, speziell in den letzten Jahren, hat z.B. auch die aktuell laufenden Bearbeitungen der Pionierstruktur (Organisationsplan PiB) mit ausgelöst und wird die PiTr auch in nächster Zukunft in technischer, verfahrens- und selbstverständlich auch in ausbildungsmäßiger Hinsicht weiter

massiv beschäftigen.

- Die größenordnungsmäßig etwa 10 PiKp umfassende Milizkomponente in der WaGtgPi ist in das „spezialisierte Umfeld der aktiven PiTr“ einzubetten.
- Nicht zuletzt muss die Leistungsfähigkeit der Kaderausbildung an der HTS/InstPi für die WaGtgPi in Zukunft in jeder Hinsicht mit den Entwicklungen bei der PiTr Schritt halten können.

Aufgrund des bisher Genannten ergeben sich folgende Fachbereiche für das Institut Pionier:

- Pionierkampfunterstützung
- Pionierbauunterstützung
- Kampfmittelabwehr und C-IED

Es gibt also wirklich viel zu tun! Packen wir's an!

„Pioniere wie immer!“

Autor:
Ein Beitrag des Instituts Pionier
in Zusammenarbeit mit
der Grundlagenabteilung/HTS

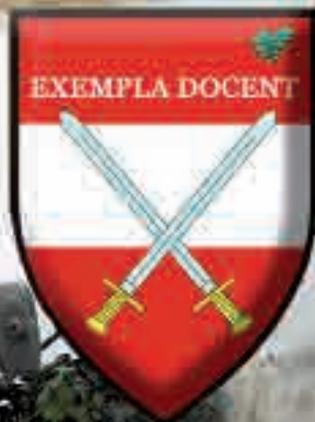
Vorhaben der HTS

Termine 2015/16

(Planungen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der Schriftenreihe)

Waffengattungsseminar 2016	25.04. – 29.04.2016	KdoHTS EISENSTADT
Traditionstag 2016	04.05.2016	KdoHTS EISENSTADT
Fachgespräche Mech	17.11. – 18.11.2016	InstPz&PzGren ZWÖLFAXING
Fachgespräche Pionier	24.11. – 25.11.2015	InstPi BRUCKNEUDORF
Fachgespräche Jäger	08.10.2015	InstJg BRUCKNEUDORF





Osterreichische Post AG
Info-Mail Entgelt bezahlt

Absender:
Heerestruppenschule
MARTIN-Kaserne
Ing. Hans Sylvesterstraße 6
7000 Eisenstadt

PLB

Verlagsort:
7000 Eisenstadt
Zulassungsnummer:
09Z038059M

Empfänger